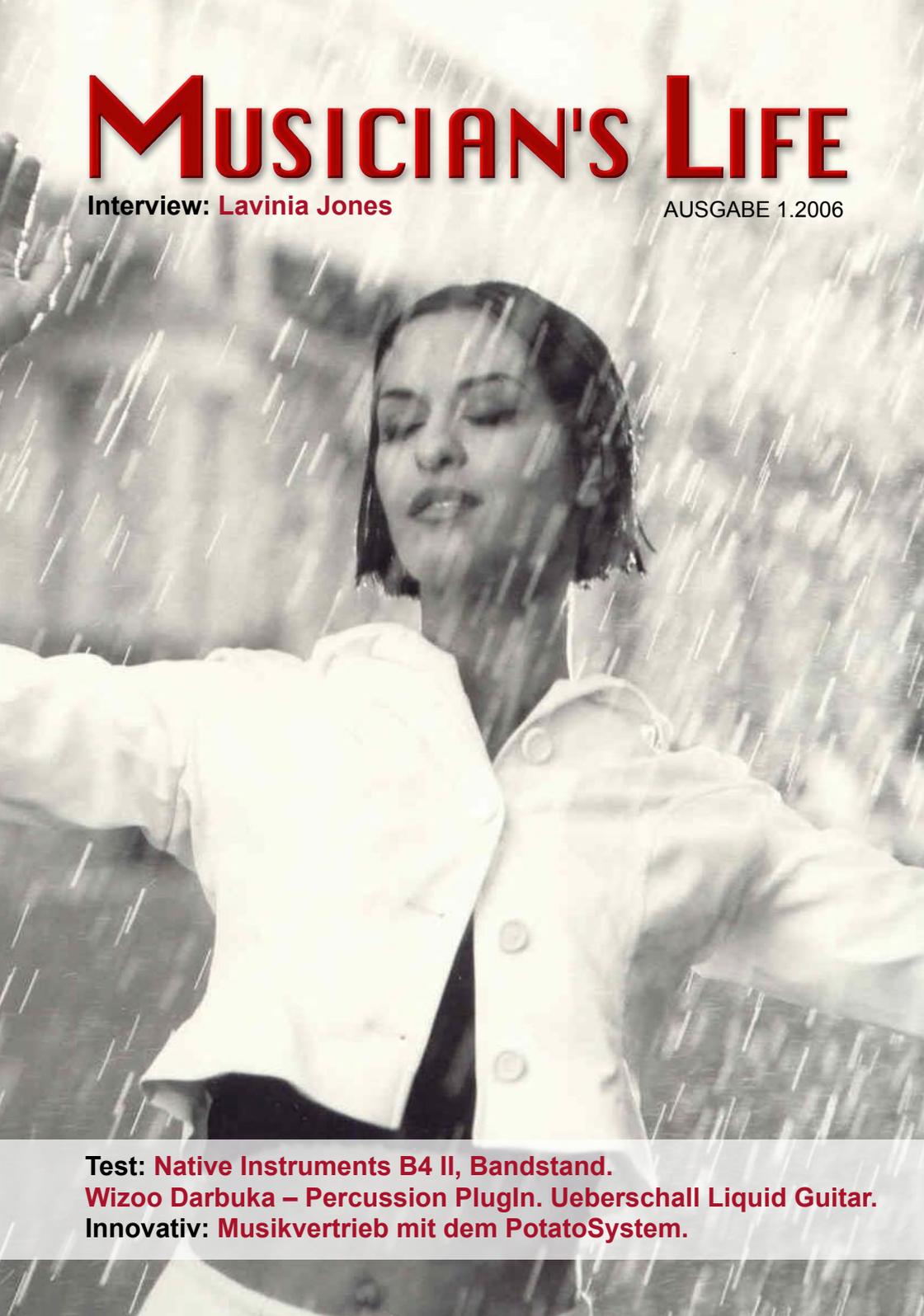


MUSICIAN'S LIFE



Interview: **Lavinia Jones**

AUSGABE 1.2006

**Test: Native Instruments B4 II, Bandstand.
Wizoo Darbuka – Percussion PlugIn. Ueberschall Liquid Guitar.
Innovativ: Musikvertrieb mit dem PotatoSystem.**

IN BESTER BEGLEITUNG



BANDSTAND spielt Ihre MIDI-Tracks so ab wie sie wirklich klingen sollen. Dieses hochkarätige Sound-Modul bietet eine 2,5 GB große und GM1-kompatible Instrumenten-Library. Mit konkurrenzlos realistisch klingenden Instrumenten-Sounds setzt die BANDSTAND-Software neue Maßstäbe für das Playback von MIDI-Files. Hochwertige Effekte, intelligente Variationswerkzeuge, Playlist-Funktionen und eine genial intuitive Bedienoberfläche machen BANDSTAND zu einem perfekten Begleiter für Musiker, Arrangeure und Entertainer.

READY TO PERFORM

www.ni-bandstand.de



Jörn Daberkow

Veränderungen ...

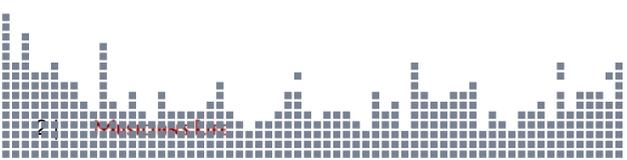
Nach 6 Ausgaben und knapp einem Jahr im Netz hat nun Andreas Wagner, Betreiber und Producer des Musiklabels bevision.de die Aufgabe übernommen dieses Magazin zu layouten.

Christian Wirsig wird sich in Zukunft anderen Bereichen zuwenden, bleibt dem Musician's Life Team aber weiter freundschaftlich verbunden. Wir wünschen Christian für seine neuen Pläne alles Gute!

Unsere Webseiten und das Magazin sollen in Zukunft noch enger miteinander verbunden werden und so möchten wir Sie auf die [Musician's Life Rubrik Projekte](#) aufmerksam machen, die wir Ihnen auch in Kurzform im Heft vorstellen. In der Rubrik Projekte haben Sie die Möglichkeit, Ihre musikalische Idee, Ihre Band, oder einfach sich und Ihre Musik vorzustellen.

Jörn Daberkow

Sagen Sie uns Ihre Meinung: leserbriefe@musicianslife.de



MUSICIAN'S LIFE

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 1.2006

Musician's News

Seite 6: Apple stellt neue iMacs und das „MacBook Pro“ vor.

Musician's Know How:

Seite 30: Das „PotatoSystem“. Innovativer Musikvertrieb.

Interviews

Seite 32: Lavinia Jones



Seite 55: Sestatee



Seite 57: Stellenanzeigen

Seite 59: Impressum

Projekte

Seite 50: Tom Joe



Seite 50: Strange City



Seite 52: The Headroom Project



Musician's Work

Seite 26: Native Instruments B4 II.



Seite 36: Darburka – oder: mein Computer kann arabisch.



Seite 42: Liquid Guitar



Seite 46: Bandstand

Apple stellt neue iMacs vor!
München, den 10. Januar 2006

Apple hat den neuen iMac mit Mac OS X und neuem Intel Core Duo Prozessor vorgestellt, der bis zu zweimal so schnell ist wie sein Vorgängermodell.*

Im schon bekannt attraktiven Design des iMac vereinen sich u.a. ein Dual-Core Prozessor, eine integrierte iSight-Videokamera für sofortige Videogespräche und Front Row mit Apple Remote Fernbedienung, um digitale Inhalte bequem aus der Distanz steuern zu können. Der neue iMac ist ab 1.349 Euro inkl. MwSt. erhältlich und wird mit iLife '06 ausgeliefert, der mehrfach ausgezeichneten Programmsammlung für den Digital Lifestyle. iLife '06 besteht aus neuesten Versionen von iPhoto, iMovie HD, iDVD, GarageBand und dem brandneuen iWeb. Mit iWeb lassen sich auf besonders einfache Weise Websites mit Fotos, Blogs und Podcasts erstellen und auf .Mac publizieren. Der neue iMac wird in Kürze ausgeliefert und ist der Erste einer neuen Generation von Macs mit Intel-Prozessoren, die Apple 2006 herausbringen wird.

“Der iMac wurde bereits als “Gold Standard des Desktop-PCs” bezeichnet. Wir hegen die Erwartung, dass die Kunden den neuen iMac, der bis zu zweimal so schnell ist, wirklich lieben werden”, sagt Steve Jobs, CEO von Apple. “Mit Mac OS X und dem neuesten Dual-Core-Prozessor von Intel unter der Haube liefert der neue iMac eine Performance, dass es unsere Kunden aus den Socken hauen wird.”

Der neue iMac verfügt über Front Row und nutzt die mitgelieferte Fernbedienung (“Apple Remote”), um die verschiedenen Medieninhalte auf dem iMac - darunter u.a. die eigene Musik aus iTunes, Diashows aus iPhoto, Videos wie etwa Podcasts, iMovies und DVDs sowie Filmtrailer von apple.com - von überall im Raum bequem steuern zu können.

Mit der integrierten iSight-Videokamera ist der neue iMac allzeit für Videogespräche per iChat AV, die Aufzeichnung eines Video-Podcast oder eines iMovies mit iLife '06 bereit. Dabei nutzt die iSight-Videokamera gezielt den neuen Intel Core Duo Prozessor und erreicht so im Vergleich zum Vorgängermodell eine bis zu viermal höhere Auflösung. Ebenfalls im Lieferumfang des neuen iMac ist Photo Booth enthalten, ein Spaßprogramm für schnelle Schnapsschüsse mit der eingebauten iSight-Videokamera, die dann einfach per Mausklick mit witzigen Effekten versehen werden können.

Der neue iMac ist serienmäßig mit einem SuperDrive-Laufwerk zum Brennen von DVDs in hochwertiger Qualität bestückt und verfügt über 512MB 667 MHz DDR2 SDRAM Speicher (auf bis zu 2 GB erweiterbar), bis zu 500 GB Festplattenspeicher und eine ATI Radeon X1600 PCI Express Grafik mit 128 MB GDDR3 Speicher für hohe Grafikleistung und realistisches Spielvergnügen.

Der neue iMac verfügt über 10/100/1000BASE-T Gigabit Ethernet für einen schnellen Netzwerkzugang, inte-

griertes AirPort Extreme WLAN (max. 56 MB/s),** integriertes Bluetooth 2.0+EDR, insgesamt fünf USB-Anschlüsse (drei davon USB 2.0) und zwei FireWire 400 Ports. Daneben hat der iMac jetzt auch einen mini-DVI Videoausgang, an den das 23" Apple Cinema HD Display angeschlossen werden kann. In Verbindung mit dem erweiterten Desktop Mode Feature wird es dadurch möglich, die verfügbare Bildschirmfläche mehr als zu verdoppeln.

Der neue iMac ist der perfekte Computer für iLife '06. Die vielfach ausgezeichnete Programmsammlung von Digital Lifestyle-Anwendungen umfasst die neuesten Versionen von iPhoto, iMovie HD, iDVD, GarageBand und wird durch das brandneue iWeb ergänzt. iWeb macht es supereinfach Websites mit Fotos, Blogs und Podcasts zu erstellen und diese auf .Mac zu veröffentlichen. Alle iLife '06 Anwendungen sind als Universal Binaries auf die Intel-basierten iMacs abgestimmt und bieten so ein Maximum an Leistung.

Die aktuelle Version Mac OS X v10.4.4 „Tiger“ ist bereits auf jedem iMac vorinstalliert und bietet Features wie Safari, Mail, iCal, iChat AV, Front Row und Photo Booth - alle für den ersten Intel-basierten Desktop-Computer von Apple optimiert. Mac OS X Tiger besitzt eine innovative Softwaretechnologie namens Rosetta mit der sich die meisten PowerPC-Anwendungen nahtlos integrieren lassen.***

Der neue 17" 1,83 GHz iMac verfügt über:

- ein 17-Zoll Breitbild LCD Display;
- einen 1,83 GHz Intel Core Duo-Processor;
- 512 MB 667 MHz DDR2 SDRAM (auf bis zu 2 GB erweiterbar);
- ein 8x SuperDrive mit Double-Layer Unterstützung (DVD+R DL/DVD±RW/CD-RW);
- eine PCI Express-basierte ATI Radeon X1600 Grafik mit 128 MB GDDR3 Speicher;
- eine integrierte iSight-Videokamera;
- integriertes AirPort Extreme WLAN & Bluetooth 2.0+EDR;
- eine 160 GB Serial ATA Festplatte (7200 rpm);
- ein mini-DVI Ausgang (Adapter für DVI, VGA und Composite/S-Video sind separat erhältlich);
- integrierte Stereolautsprecher und Mikrofon, sowie
- eine Infrarot Apple Remote Fernbedienung, Mighty Mouse und Apple Keyboard.

Der neue 20" 2,0 GHz iMac verfügt über:

- ein 20-Zoll Breitbild LCD Display;
- einen 2,0 GHz Intel Core Duo Processor;
- 512 MB 667 MHz DDR2 SDRAM (auf bis zu 2 GB erweiterbar);
- ein 8x SuperDrive mit Double-Layer Unterstützung (DVD+R DLDVD±RW/CD-RW);
- eine PCI Express-basierte ATI Radeon X1600 Grafik mit 128 MB GDDR3 Speicher;
- eine integrierte iSight-Videokamera;
- integriertes AirPort Extreme WLAN & Bluetooth 2.0+EDR;
- eine 250 GB Serial ATA Festplatte (7200 rpm);
- ein mini-DVI Ausgang (Adapter für DVI, VGA und Composite/S-Video sind separat erhältlich);
- integrierte Stereolautsprecher und Mikrophon, sowie
- eine Infrarot Apple Remote Fernbedienung, Mighty Mouse und Apple Keyboard.

Zusätzliche Ausstattungsoptionen umfassen z.B. bis zu 2 GB DDR2 SDRAM, 250 GB und 500 GB Serial ATA Festplatten, bis zu 256 MB GDDR3 Videospeicher für den 20-Zoll iMac, iWork

'06 (vorinstalliert), AirPort Express und AirPort Extreme Basisstation, Apple Wireless Keyboard und Apple Wireless Mouse, Apple USB Modem und den Apple Care Protection Plan.

*Angaben basieren auf Hochrechnungen von SPECint und SPECfp Tests. SPEC ist ein eingetragenes Warenzeichen der Standard Performance Evaluation Corporation (SPEC); weitere Informationen unter <http://www.apple.com/de/imac> **Die tatsächlich erreichbare Geschwindigkeit ist abhängig von der Entfernung von der Basisstation, den Umgebungsbedingungen und weiteren Faktoren.

*** Weitere Informationen zu der von Rosetta unterstützten Apple Software unter <http://www.apple.com/rosetta/>.

Apple stellt neue PowerBooks vor!

München, den 10. Januar 2006

Apple hat den neuen MacBook Pro Notebook Computer mit dem neuen Intel Core Duo Prozessor vorgestellt, der bis zu viermal so schnell ist wie das PowerBook G4. Das neue MacBook Pro ist das erste Mac Notebook mit einem Intel-Prozessor. Das Aluminium-Gehäuse ist 2,6 cm flach, wiegt knapp 2,5 kg und verfügt über eine integrierte iSight-Videokamera für sofortige Videogespräche, eine Apple Remote Fernbedienung und das Front Row Feature, um digitale Inhalte überall bequem präsentieren zu können. Das neue MacBook Pro wird im Februar verfügbar

sein. Es wird mit dem neuen (zum Patent angemeldeten) magnetischen Stromanschluss MagSafe ausgeliefert, der speziell für mobile Anwender entwickelt wurde.

Das „MacBook Pro“ liefert Doppelprozessor-Desktop-Leistung in einem flachen Notebook“, sagt Steve Jobs, CEO von Apple. „Das neue MacBook Pro mit dem Intel Core Duo Prozessor hat die Performance nicht nur eines, sondern gleich zweier G5 Prozessoren in einem lediglich 2,6 Zentimeter dünnen Design.“

MacBook Pro verfügt über den neuen Intel Core Duo Prozessor, der bei Dual-Core Leistung äußerst effizient und stromsparend arbeitet, und sich deshalb ideal für den Einsatz im ultraleichten und schmalen Design des MacBook Pro eignet. Das MacBook Pro zeigt sich bei Standard Benchmarks bis zu viermal schneller als sein Vorgänger, das PowerBook G4.*

Jedes neue MacBook Pro wird mit integrierter iSight-Videokamera für iChat AV-Videogespräche unterwegs ausgeliefert und lässt sich auch für die Aufnahme von Video Podcasts und iMovies mit iLife '06 einsetzen. Zum Lieferumfang gehört Photo Booth, ein Spaßprogramm, um schnelle Schnapshots mit der eingebauten iSight-Videokamera zu machen und per Mausklick mit witzigen Effekten zu versehen.

Das neue MacBook Pro ist das erste Notebook mit Front Row und Apple Remote und verwandelt das MacBook

Pro in ein mobiles Kino. Front Row nutzt die mitgelieferte Fernbedienung Apple Remote, um alle Medieninhalte auf dem MacBook Pro - darunter die iTunes-Musiksammlung, Diashows von iPhoto-Alben, Videos wie Podcasts, iMovies und DVDs sowie Filmtrailer von apple.com - auch aus der Distanz steuern zu können.

Mit dem neuen MacBook Pro wird der zum Patent angemeldete magnetische Stromanschluss MagSafe eingeführt, der speziell für mobile Anwender entwickelt wurde. Der MagSafe Stromanschluss macht es durch die magnetische Kopplung des Stromkabels so einfach wie noch nie die Batterie des Notebooks aufzuladen. Wird der Zug am Stromkabel zu stark, entkoppelt sich der MagSafe Stromanschluss automatisch und verhindert dadurch, dass das Notebook in die Tiefe gerissen wird, wenn beispielsweise jemand versehentlich über das Stromkabel fällt.

Das neue MacBook Pro besitzt ein 15-Zoll-Display, das um 67 Prozent heller ist - genauso hell wie ein Apple Cinema Display. Die völlig neue Systemarchitektur ist mit einem viermal so schnellen 667 MHz Frontside Bus auf hohe Performance ausgelegt. Der 667 MHz DDR2 SDRAM Speicher (auf bis zu 2 GB erweiterbar) ist doppelt so schnell wie ein PowerBook G4. Jedes MacBook Pro wird serienmäßig mit der ATI Mobility Radeon X1600 PCI Express Grafik ausgeliefert, die über 128 MB bzw. 256 MB GDDR3 Grafikspeicher verfügt. Jedes MacBook Pro besitzt integriertes Bluetooth 2.0+EDR

(Enhanced Data Rate), integriertes AirPort Extreme (max. 54 MB/s) WLAN,** ein Scrolling TrackPad und den Sudden Motion Sensor von Apple, um die Festplatte im Falle eines Sturzes zu schützen.

Das neue MacBook Pro wird mit iLife '06 ausgeliefert. Die vielfach ausgezeichnete Programmsammlung von Digital Lifestyle-Anwendungen besteht aus den neuesten Versionen von iPhoto, iMovie HD, iDVD, GarageBand und wird durch das brandneue iWeb ergänzt. iWeb macht es sehr einfach, Websites mit Fotos, Blogs und Podcasts zu erstellen und diese auf .Mac zu veröffentlichen. Alle iLife '06 Anwendungen sind als Universal Binaries auf die neuen Intel-basierten MacBook Pro Notebooks abgestimmt und bieten maximale Leistung.

Das aktuelle Mac OS X v10.4.4 "Tiger" ist bei jedem MacBook Pro im Lieferumfang enthalten und bietet Features wie Safari, Mail, iCal, iChat AV, Front Row und Photo Booth - alle für das erste Intel-basierte Notebook von Apple optimiert. Mac OS X Tiger besitzt eine innovative Softwaretechnologie namens Rosetta mit der sich die meisten PowerPC-Anwendungen nahtlos integrieren lassen.***

Das neue 1,67 GHz 15-Zoll MacBook Pro verfügt über:

- ein 15,4-Zoll Breitbild 1440 x 900 LCD Display mit 300 cd/m2 Helligkeit;
- einen 1,67 GHz Intel Core Duo Processor;

- 512 MB 667 MHz DDR2 SDRAM (auf bis zu 2 GB erweiterbar);
- eine 80 GB Serial ATA Festplatte (5400 rpm), mit Sudden Motion Sensor;
- ein SuperDrive (DVD±RW/CD-RW) Laufwerk;
- eine PCI Express-basierte ATI Mobility Radeon X1600 Grafik mit 128 MB GDDR3 Speicher;
- einen DVI-Ausgang für externe Displays (VGA-Adapter im Lieferumfang, Composite/S-Video Adapter separat erhältlich);
- integrierte Dual Link Unterstützung für das Apple 30-Zoll Cinema HD Display;
- integrierte iSight-Videokamera;
- Gigabit Ethernet Anschluss;
- integrierte AirPort Extreme WLAN und Bluetooth 2.0+EDR;
- ExpressCard/34 Erweiterungsslot;
- zwei USB 2.0 Anschlüsse und ein FireWire 400 Anschluss;
- ein Audioeingang und ein Audioausgang, beide mit optisch digitaler und analoger Unterstützung;
- Scrolling TrackPad und beleuchtetes Keyboard;

- eine Infrarot Apple Remote Fernbedienung;
- 60 Watt Lithium Polymer Batterie;
- 85W AC Netzteil mit MagSafe magnetischem Stromanschluss.

Das neue 1,83 GHz 15-Zoll MacBook Pro verfügt über:

- ein 15,4-Zoll Breitbild 1440 x 900 LCD Display mit 300 cd/m2 Helligkeit;
- einen 1,83 GHz Intel Core Duo Processor;
- 1 GB 667 MHz DDR2 SDRAM (auf bis zu 2 GB erweiterbar);
- eine 100 GB Serial ATA Festplatte (5400 rpm), mit Sudden Motion Sensor;
- ein SuperDrive (DVD±RW/CD-RW) Laufwerk;
- eine PCI Express-basierte ATI Mobility Radeon X1600 Grafik mit 256 MB GDDR3 Speicher;
- einen DVI-Ausgang für externe Displays (VGA-Adapter im Lieferumfang, Composite/S-Video Adapter separat erhältlich);
- integrierte Dual Link Unterstützung für das Apple 30-Zoll Cinema HD Display;
- integrierte iSight-Videokamera;

- Gigabit Ethernet Anschluss;
- integrierte AirPort Extreme WLAN und Bluetooth 2.0+EDR;
- ExpressCard/34 Erweiterungsslot;
- zwei USB 2.0 Anschlüsse und ein FireWire 400 Anschluss;
- ein Audioeingang und ein Audioausgang, beide mit optisch digitaler und analoger Unterstützung;
- Scrolling TrackPad und beleuchtetes Keyboard;
- eine Infrarot Apple Remote Fernbedienung;
- 60 Watt Lithium Polymer Batterie; sowie
- 85W AC Netzteil mit MagSafe magnetischem Stromanschluss.

Weitere Ausstattungsoptionen umfassen u.a. bis zu 2 GB DDR2 SDRAM, ein Upgrade auf eine 120 GB (5400 rpm) oder 100 GB (7200 rpm) Festplatte, Apple USB Modem und den Apple Care Protection Plan.

*Angaben basieren auf Hochrechnungen von SPECint und SPECfp Tests. SPEC ist ein eingetragenes Warenzeichen der Standard Performance Evaluation Corporation (SPEC); weitere Informationen unter <http://www.apple.com/de/imac>

**Die tatsächlich erreichbare Geschwindigkeit ist abhängig von der Entfernung zur Basisstation, den Umgebungsbedingungen und weiteren Faktoren.

*** Weitere Informationen zu der von Rosetta unterstützten Apple Software unter <http://www.apple.com/rosetta/>.

Neue Produkte von URS

Mit dem 1970 und 1980 bietet der exklusive Plug-In Hersteller aus New York erstmals auch Compressor/Limiter-Produkte an.

Die beiden Plug-Ins bestehen Dank der Hi Res 48bit „DoublePrecision“-Audio-Verarbeitung wiederum durch den URS-typischen warmen Sound.

Beide Produkte beinhalten jeweils eine Version „Compressor only“ und eine Compressor/Limiter/Sidechain-Variante um je nach Signalbearbeitung den Compressor DSP-effizient auch einzeln einsetzen zu können. Die optische Aufmachung der Plug-ins ist absolut gelungen und macht richtig Lust auf das Arbeiten mit den Classic Console Compressoren.

URS 1970 Compressor/Limiter/Sidechain...



Der URS 1970 Classic Console Compressor ist die digitale Version eines bekannten englischen Console Buss Compressors.

Die TDM-Version bietet Hi Resolution 48-bit TDM und 64-bit RTAS „Double Precision“ Processing für eine höchstmögliche Transparenz, ein Maximum an Headroom und optimale Dynamikverarbeitung

Die Compressor -und Limiter Sektionen sind völlig unabhängig voneinander aufgebaut und verfügen über variable Attack-, Release- und Threshold-Einstellungen.

Die Side Chain High- und Low Pass-Filter bestimmen, in welcher Breite der URS Classic Console Compressor das Audiomaterial bearbeitet.



Die Frequenzbereiche beider Filter überlappen, um auch größere Probleme in den Griff zu bekommen. Der Listen Key nach der Filter-Sektion ermöglicht es dem Anwender das Signal, welches die Gain Reduction steuert, abzuhören.

URS 1980 Compressor/Limiter/Sidechain...

Der URS 1980 Classic Console Compressor ist wie der 1970 ein digitales Remake eines bekannten englischen Console Buss Compressors.

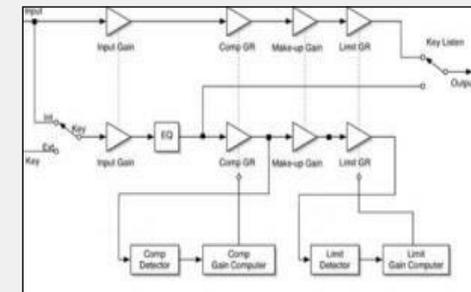
Im Gegensatz zum 1970 bildet der 1980 klanglich einen IC Eingang und VCA-gesteuerte Dynamikbearbeitung ab.

Der 1980 kommt ebenfalls als „Compressor only“ und Compressor/Limiter/Sidechain-Variante mit dreifacher DSP-Effizienz.

Classic Console Compressor Signalflow...

Eines der Geheimnisse des exzellenten Klangbilds ist die Platzierung des „Gain Makeup“ Reglers, welcher bei beiden URS Classic Console Compressoren vor dem finalen Limiter sitzt. So können Sie frei entscheiden wie hart der Limiter letztendlich angefahren wird

„Feed-back gain sensing“ verleiht dem compressing/limiting zusätzlich das Gefühl als hätte man servogesteuerte Regler in der Hand. Ein echtes aha-Erlebnis in Zeiten digitaler, direkter Steuerelemente !



Das Schaubild veranschaulicht den Signalfloss der URS Classic Console Compressoren.

OS	TDM HD Accel	TDM HD	MIX	RTAS	AS	Audio Units	VST
Mac OS9	n/a	✓	✓	✓	✓	n/a	n/a
Mac OSX	✓	✓	✓	✓	✓	coming soon!	coming soon!
Win XP	✓	✓	✓	✓	✓	n/a	coming soon!

URS Classic Console Compressor Compatibility Chart...

Native Instruments Reaktor 5 - ab sofort erhältlich!

REAKTOR 5 ist ab sofort im Handel erhältlich. Zusätzlich gibt es ein spezielles Upgrade-Angebot für REAKTOR SESSION-User!

REAKTOR 5 ist ab sofort weltweit im Handel verfügbar. Darüber hinaus können Besitzer von REAKTOR SESSION nun ein besonders günstiges und zeitlich befristetes Upgrade-Angebot auf die Vollversion von REAKTOR nutzen.

REAKTOR 5 ist die neueste Generation des modularen Sounddesign-Studios, das Synthese, Sampling und Effekte miteinander verbindet. Dank „REAKTOR Core Technology“ bietet die fünfte Version einen Technologiesprung, der den Horizont des REAKTOR-basierten Instrumentendesigns drastisch erweitert.

Mit leistungsfähigen neuen Routing-Optionen, stark erweiterten Möglichkeiten beim Panel-Design, einem überarbeiteten User-Interface, und einer innovativen neuen Instrumentensammlung baut REAKTOR seine einzigartige Doppelrolle als inspirierendes multifunktionales Klanglabor und mächtiges Konstruktionswerkzeug weiter aus.

Besitzer von REAKTOR SESSION können ausserdem im Rahmen eines zeitlich befristeten Sonderangebots für nur 149 Euro auf REAKTOR 5 upgraden. In Zukunft wird NATIVE INSTRUMENTS die Entwicklung von REAKTOR komplett auf die Vollversion konzentrieren, REAKTOR SESSION wird

dementsprechend als Produktvariante nicht weitergeführt.

Mehr Informationen finden Sie unter www.ni-reaktor.de

Screen REAKTOR 5



PG Music präsentiert Band-In-A-Box 2006 für Windows

Die M3C Systemtechnik GmbH gibt die Veröffentlichung der neuen Version 2006 des beliebten Begleit- und Arrangierprogramms Band-in-a-Box für PC bekannt. Durch neue Features wie ASIO- und VST-Unterstützung sowie MIDI- Mehrspuraufnahme und -import werden die musikalischen Möglichkei-

ten der Software stark erweitert. Die neue „Conductor“ Live-Looping- und Playback- Kontrolle sowie erweiterte TC-Helicon Effekte, die aus einer Gesangsstimme bis zu 16-stimmige Chöre generieren, machen Band-in-a-Box jetzt auch reif für Live-Performances. Mit Audio-Plug-ins wie PG Vinyl Tool und PG Vocal Remover lassen sich Audioaufnahmen gezielt nachbearbeiten.

Die Notendarstellung wurde nochmals um zahlreiche Symbole ergänzt. Auch im pädagogischen Bereich gibt es Neuheiten: Um schwere Instrumentalstücke besser spielen zu lernen, können Audioaufnahmen ohne Tonhöhenveränderung langsamer abgespielt werden. Außerdem laden kleine Spiele zu Gehörbildung mit Spaßfaktor ein.

Über Band-in-a-Box

Band-in-a-Box ist die beliebte Composer-Software, mit der Musiker jeder Couleur Ihre Songideen innerhalb kürzester Zeit automatisch in hochwertige Arrangements verwandeln. Das Erfolgsrezept der Software basiert auf

der analysierten Musik professioneller, bekannter Musiker verschiedenster Musikstile, deren Spielweise, Eigenarten und typische Melodieteile teilweise imitiert und immer wieder neu zusammengesetzt werden. Dadurch entstehen äußerst lebendige und beeindruckende Kompositionen. Der Benutzer kann das Ergebnis durch innovative Werkzeuge und Funktionen umfangreich weiterbearbeiten oder in andere Software wie z.B. Sequenzer-Programme exportieren. Zusätzlich dient Band-in-a-Box als vielseitiges Lern- und Übungsprogramm und lädt zum stundenlangen Spielen mit einer Profi-band ein.

Versionen und Verfügbarkeit

Updates und neue Versionen sind in Englisch ab sofort erhältlich. Bis zur Fertigstellung der deutschen Version 2006 liegt allen aktuellen Versionen die komplette deutsche Version 2005 inklusive gedrucktem deutschen Handbuch bei. Band-in-a-Box 2006 für Windows PC gibt es einzeln als Pro-Version, als PowerPak mit dem Sequenzer PowerTracks 8 oder als umfangreiches MegaPak, das neben Band-in-a-Box sämtliche verfügbaren Styles-, Soloist- und Melodist-Disks enthält. Von der Pro-Version und dem MegaPak sind zudem Schulversionen erhältlich.

DIE NEUHEITEN IM DETAIL: ASIO- und VST-Unterstützung Sämtlich Software-Synthesizer und Audio-Plug-ins arbeiten jetzt dank ASIO- Treiberunterstützung innerhalb von Band-in-a-Box ohne nennenswerte Latenz (maximale Verzögerungen von lediglich 5 - 10

ms). So sind z.B. Klänge des Roland VSC beim Abspielen unmittelbar hörbar, und es können weitere Spuren parallel dazu eingespielt werden, ohne dass es zu einem Versatz kommt. Zudem unterstützt Band-in-a-Box jetzt die VST-Schnittstelle, womit sich sämtliche VST-Software Synthesizer und Plug-ins verschiedenster Hersteller verwenden lassen.

MIDI-Mehrspuraufnahme und Import

Bis zu 16 separate MIDI-Spuren können in den Melody-Part aufgenommen oder einfach per MIDI-Files geladen und bearbeitet werden. Dadurch lassen sich zusätzliche Melodie- oder Instrumentalstimmen hinzufügen. Jede Spur wird im Notfenster einzeln dargestellt. Variable Instrumentierung für a und b Substyles Styles können nun mehrfach unterschiedliche Instrumentierungen (Patches) für die Substyles a und b aufweisen. Substyle a wird beispielsweise von einem akustischen Klavier gespielt, während b von einem E-Piano gespielt wird. Viele Styles der neuen Band-in-a-Box Version machen von dieser neuen Möglichkeit Gebrauch, die im Patch-Dialog des Style-Maker definiert werden kann.

„Conductor“ - Live-Looping- und Playback-Kontrolle

Sobald ein Song abgespielt wird, sind zahlreiche „Hot Keys“ auf der PC-Tastatur verfügbar, mit denen das Stück live gesteuert und gemixt werden kann. Es kann zu bestimmten Songteilen gesprungen oder diese geloopt werden, wobei immer zum Ende

eines Parts passgenau gewechselt wird, damit der Song weiterhin rund läuft. Natürlich lassen sich Loop-Punkte außerdem zusätzlich für jeden Song individuell setzen. Für den Live-Einsatz kann Band-in-a-Box auch von jedem Standard-MIDI-Keyboard aus kontrolliert werden, um z.B. den nächsten Song zu laden, abzuspielen und zu stoppen, das Tempo zu ändern oder zum Refrain zu springen. Insgesamt stehen über 80 mögliche Funktionen zur Verfügung. Neue TC-Helicon Funktionen. Bei Aufnahme einer Gesangspur können neben den bisherigen Harmonie-Stimmen zusätzliche Unisono-Stimmen hinzugefügt werden, um den Gesang fetter klingen zu lassen. Dabei hat jede Unisono-Stimme unterschiedliche Vibrato- und Tonhöhencharakteristika. Außerdem kann jede Unisono-Stimme bis zu 4 duplizierte und transponierte Chorstimmen aufweisen, die sich minimal in Tonhöhe, Einsatz und anderen Parametern unterscheiden können. Damit wird aus einer Gesangspur ein authentisch klingender bis zu 16-stimmiger Chor.

Neue Audio-Plug-ins

Es gibt drei neue DirectX Audio-Plug-ins in Band-in-a-Box 2006: Das PG Vinyl Tool entfernt störende Knackgeräusche von Schallplattenaufnahmen. Der PG Vocal Remover reduziert in vielen Aufnahmen die Gesangslautstärke, damit sie sich als Karaoke-Material verwenden lassen. Das PG RTA-Plug-in (Real Time Analyzer) hilft beim gezielten Bearbeiten des Audiomaterials mittels Equalizer und misst den Frequenzgang der verwendeten Hardware.

Neue Notensymbole

Die Notendarstellung unterstützt zahlreiche neue Artikulationszeichen z.B. für Legato, Staccato, Akzentuierung, Crescendo, Decrescendo, Bindebögen, Abschnittsbezeichnung (A, B, usw.) und viele mehr. Die Symbole sind sowohl normal als auch im „Jazz-Stil“ verfügbar.

Pädagogische Features

Sämtliche Audio-Dateien wie MP3/WAV/WMA oder Audio-CDs können geöffnet und anschließend langsamer abgespielt werden, ohne dabei die Tonhöhe zu verändern. Folgende Geschwindigkeiten stehen zur Verfügung: 1/2, 1/4 und 1/8. Damit lassen sich schwierige Instrumentalstücke besser analysieren oder mitspielen. Spaß machen auch zwei neue Spiele für Gehörbildung.

„Music Replay“ schult Tonhöhen-, Rhythmus- und Melodieerkennung, indem nachgespielt wird, was das Programm vorgibt. „Pitch Invasion“ ist speziell auf Tonhöhenerkennung ausgelegt, wobei „Alien-Noten“, die von oben herabschweben, abgefangen werden müssen, indem deren Tonhöhe auf einer virtuellen Klaviatur oder der PC-Tastatur gespielt werden.

Melodyne Version 3 wird ausgeliefert!

München, 23. Dezember 2005 — Die neue Version 3 der Audio-Bearbeitungs-Software Melodyne wird ausgeliefert. Melodyne3 bietet einen neuen Algorithmus, mit dem jedes beliebige

Audio-Material – auch mehrstimmig bis zu komplexen Songs – in der einzigartigen Melodyne-Klangqualität bearbeitet werden kann. Damit entfällt die bisherige Einschränkung auf Gesang und Melodie-Instrumente. Außerdem besitzt Melodyne3 eine vollautomatische Erkennung des Audio-Materials, praktische Makros für Intonations- und Timingkorrektur und zahlreiche Verbesserungen der Bedienung. Melodyne3 kann nicht nur viel mehr, es wird auch einfacher, handlicher und praxistauglicher.

Melodyne gilt seit Jahren als Geheimtipp: Von der feinen Intonationskorrektur bis zum extremen Pitchshifting, von der gefühlvollen Groove-Änderung bis zu enormem Timestretching profitierten bisher monophoner Gesang und Soloinstrumente von dem berühmten Melodyne-Algorithmus. War Melodyne also bisher auf die Bearbeitung von einstimmigem Material beschränkt, wird sich das nun aber ändern: Melodyne besitzt ab Version 3 einen einzigartigen Algorithmus, der auch für polyphones und komplexes Audiomaterial hochwertiges Timestretching und Pitchshifting bietet. Damit können auch mehrstimmige Signale – zum Beispiel Harmonieinstrumente wie Gitarre oder Klavier – oder sogar ganze Songs gepitcht, gestretcht und neu quantisiert werden – und das in Echtzeit und in der bekannten Melodyne-Klangqualität.

Melodyne3 besitzt die bereits aus Melodyne 2 bekannte Audio-Erkennung, die vollautomatisch, sehr viel schneller und noch zuverlässiger arbeitet als bisher. Das vereinfacht den

Umgang mit dem Audio-Material ebenso wie die beiden praktischen Makros für Intonations- und Timingkorrektur, mit denen die häufigsten Probleme einer Gesangs- oder Instrumentalaufnahme mit gerade mal zwei Mausklicks behoben werden können.

Melodyne3 macht die Bedienung viel einfacher und praxisgerechter, zudem ist sie besser strukturiert. Dazu gehören kontextsensitive Kombi-Werkzeuge, übersichtliche Menüstrukturen, intuitives Arbeiten im Arrangement und im Editor. Außerdem gibt es deutliche Verbesserungen bei der Einbindung von Melodyne in andere Sequencer-Programme. Melodyne3 kann auch speziell mit Melodyne-Technik erstellte Sound-Bibliotheken – zum Beispiel die Liquid Instruments von Ueberschall – lesen und besitzt so einen fast unerschöpflichen Fundus an Licks und Phrasen.

„Die Möglichkeit, nun endlich jedes beliebige Audio-Material mit den einzigartigen Melodyne-Funktionen bearbeiten zu können, ist sicherlich das Hauptargument für Melodyne3“, so Peter Neubäcker, Gründer und Mastermind von Celemony. „Dieser neue und flexible Umgang mit Audio-Material wird zu einer ganz neuen Arbeitsweise im Studio führen: Nicht nur das notenbasierte Umarrangieren und Remixen eines Songs lässt sich intuitiv und spielerisch realisieren, der Produzent erhält ganz neue und kreative Möglichkeiten zum Umgang mit Harmoniespuren. Darüber hinaus haben wir zahlreiche Kundenwünsche umgesetzt und vor allem an der Bedienung gefeilt. Melodyne ist

also auch viel einfacher und praxisgerechter geworden.“

Melodyne3 ist ab sofort im Fachhandel und im Celemony Webshop erhältlich. Für Neu-Registrierungen nach dem 1. September 2005 ist das Upgrade kostenlos.

TC-Electronic kündigt die Software-Version 2.0 der Powercore-Plattform an

Alle neuen Funktionen sollen ab Januar 2006 für die PowercoreMkII, die PowerCore FireWire, die PowerCore Compact und die PowerCore Unplugged verfügbar sein. Das Update beinhaltet voll funktionsfähige Trial-Versionen aller optionalen TC PowerCore-Plugins (Assimilator, DVR2, Dynamic EQ, Intonator HS, MD3, MasterX5, Nonlin2, DeNoise, Restoration Suite, TC Thirty, VoiceModeler, VSS3). Die Laufzeiten der Trial-Versionen sind auf jeweils 20 Stunden begrenzt. User der alten PowerCore PCI und der Element-Karte bleiben leider außen vor. TC begründet dies mit Problemen bei der RAM-Zuweisung und verweist auf das Upgrade-Angebot: PowerCore PCI und Element-User können bis zum 1.1.2006 ihre Karten zu einem vergünstigten Preis gegen die neue PowerCore PCI MkII tauschen. Alle PowerCore-Karten sollen laut TC problemlos auf einem Rechnersystem zusammenwirken, so dass auch alte PowerCore PCI-Karten neben der neuen PowerCore MkII im Verbund betrieben werden können. In der Version 2.0 wurde das PowerCore Control Panel vollständig überarbeitet und informiert nun

über alle aktuell geladenen Plugins mit CPU Belastung und RAM.

Alesis Fusion 6HD & Fusion 8HD OS Update 1.20 erhältlich!

Der Alesis Fusion ist eine vollständige Synthesizer-Workstation mit 8-Spur 24Bit Harddisk-Recording, eingebautem 32 Spur MIDI Sequencer und integriertem Mehrkanal Digital Audio Playback. Die Keyboard Workstations mit 61 halbgewichteten und 88 vollgewichteten Tasten bieten vier Syntheseverfahren: Sample Playback, Virtueller Analog, FM und Physical Modeling.

Mit den neuen OS 1.20 sind einige Bugs bereinigt und etliche neue Funktionen hinzugekommen, die teils auf Anregungen von Usern beruhen. Dadurch gewinnt der Alesis Fusion an Leistungsfähigkeit und nochmals erhöhtem Bedienkomfort. Unter den wesentlichen Neuerungen sind besonders hervorzuheben:

- Erhöhung der Stimmenzahl aller Synthese-Algorithmen
- jetzt 4 Oszillatoren im Sample-Mode
- neue Filtertypen: RP Low Pass, Vocal Formant 1, Vocal Formant 2 und Vocal Formant 3
- Inserteffekte seriell schaltbar
- Undo/Redo - Funktionen im Sampler-Mode
- Sample-Loop-Punkte bei der Wiedergabe editierbar

– Speicherung vollständiger Ordner von und zu CF-Cards Im Zuge des OS-Updates sind auch die vorhandenen Presets und Mixes angepasst und optimiert worden.

Eine vollständige Zusammenfassung aller neuen bzw. bugbereinigten Funktionen finden Sie im Web als PDF unter www.alesis.de - das neue OS-Image kann dort kostenlos bezogen werden.

VirSyn TERA 3 Release



Das lange Warten hat ein Ende: TERA 3 ist released und die Auslieferung beginnt diese Woche. Viele neue Features einschliesslich eines Multisamplingmoduls machen TERA zur universellsten Klangmaschine die Sie sich vorstellen können.

Die neuen Presets von Howard Scarr zeigen eine Reaktivität und Beispielbarkeit die man sonst nur von Naturinstrumenten kennt! Viele neue Features sind Teil dieses Release, die wichtigsten sind:

- Multisamplingmodul ermöglicht die Verwendung der TERA Module für Samples.

- 16-pol Terrain filter erlaubt komplexe Filtermorphings.
- Spectrumoszillator mit Stereoausgang und vielen neuen Optionen.
- Stereo routing erlaubt „Raum“- Programmierung auf Presetebene bereits vor den Effekten.
- Flexibler Arpeggiator auf Presetebene und viele weitere Features sind unter folgendem Link detailliert beschrieben: [VirSyn TERA 3 Features](#)

Demoversionen für Win/Mac haben wir [hier für Sie zum Download](#) bereitgestellt:

VirSyn TERA 3 Demoversion

- stand-alone version for WinXP und Mac OS X
- VST 2 version for Win XP und Mac OS X
- RTAS version for WinXP und Mac OS X
- AudioUnit version for Mac OS X

Registrierte Benutzer erfahren unter folgendem Link alle Details zum Upgrade: [VirSyn TERA 3 Upgrade](#)

Image Line veröffentlicht FL Studio 6

Über FL Studio:

Die M3C Systemtechnik GmbH präsentiert die neue Version 6 des virtuel-

len Musikstudios FL Studio von Image Line. FL Studio 6 erleichtert und beschleunigt durch viele neue Funktionen die Musikproduktion und erweitert mit neuen Instrumenten und Effekt-Plugins die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten.

Neu in FL Studio 6:

Dank „one-click recording“ Option ist die Aufnahme von Audio-Spuren jetzt auch für Einsteiger kein Problem mehr. Fünf neue Effekte veredeln den Klang, darunter ein qualitativ hochwertiger Hall, der automatisierbare Equalizer EQUO, Fruity Squeeze für dreckige LoFi-Sounds und ein Kompressor mit drei Bändern. Das Chrome-Plug-in verwandelt Sound in visuelle Effekte. Auch die Klangerzeugerabteilung ist mit dem brand ne-uen Direct Wave Sampler und dem erweiterten Sytrus gewachsen (beide nur in der XXL Edition). Die FPC (Fruity Percussion Controller, ähnlich der Hardware-basierten MPC von AKAI) liegt nun mit neuen Funktionen als FPC2 vor. Wer externe VST- und DX- Plug-ins in FL Studio verwendet, wird sich über Basic PDC Support (Plug-in Delay Compensation) freuen, wodurch Latenzen dieser Plug-ins ausgeglichen werden. Jeder Kanal des 64-Kanalmixers kann nun als Send verwendet werden, womit sich wesentlich anspruchsvollere Effektverschaltungen realisieren lassen. Multiple MIDI Input Devices werden jetzt erkannt und MIDI Hold und Sostenuto unterstützt. Eine Suchfunktion im Fruity-Browser erleichtert die Suche nach Sounds, Samples usw. Außerdem wurde die Liste der unterstützten Hardware-Controller ausgebaut - so kann jetzt z.B.

auch die drahtlose Funkfernbedienung „TranzPort“ zum Steuern von FL Studio verwendet werden.

FL Studio ist eine Musikstudio-Software für PC, mit der sowohl Profis als auch Einsteiger innerhalb kürzester Zeit ihre Songs realisieren. Mit Sequenzer, vielfältigen Klangerzeugern,

elektronischer Musik hält die Software zahlreiche Spezialitäten wie Step-Sequenzer, Arpeggiator und ausgefeilte Synthesizer bereit. Mit dem Live-Mode, der unmittelbare Klang- und Abspielvariationen ermöglicht, ist FL Studio aufgrund seiner Stabilität auch für die Bühne geeignet.

Versionen:

FL Studio 6 gibt es in drei Versionen. Neben der preiswerten Fruityloops Edition und der Producer Edition mit zusätzlich integriertem Harddisk- Recording präsentiert Image Line die XXL Edition. Diese enthält als Bundle bereits viele der normalerweise optional erhältlichen Klangerzeuger wie Direct Wave, Sytrus 2, DrumSynth Live, SimSynth Live, Fruity DX-10 und den Fruity SoundFontPlayer. Zusätzlich gibt es einen Videoplayer, mit dem Videomaterial bildsynchron vertont werden kann. Mit 2,4 GB ausgesuchtem



Samples, Harddisk-Recording (erst ab der Producer Edition implementiert), Mixer und Effekten enthält das Programm bereits sämtliche Tools, die für die Produktion eigener Songs nötig sind. Insbesondere für Freunde

„Best Of“ Samplmaterial der hauseigenen Sample Fusion Collection steht eine riesige Klangbibliothek mit Loops, Samples und Sounds für den sofortigen Einsatz bereit. FL Studio 6 ist ab sofort (auch als Schulversion) lieferbar.

Alle CME-Keyboards mit der UF DP-1 Erweiterung zum Piano aufrüsten.

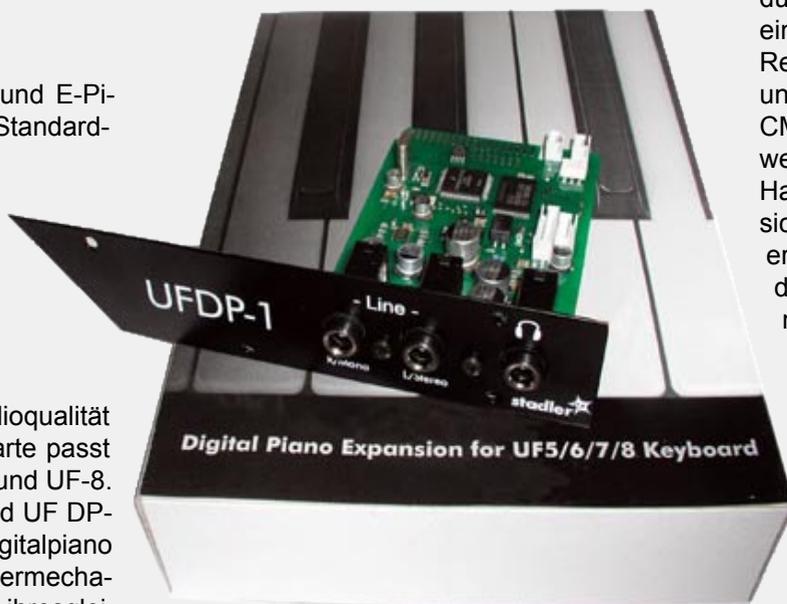
Dank der neuen Digitalpiano-Erweiterung UF DP-1 von CME lassen sich jetzt alle Modelle der CME-Controller-Keyboard-Reihe mit hochwertigen Stereosounds zum vollwertigen Bühnen-Keyboard aufrüsten. Das Steckmodul bietet unterschiedliche Klänge für Studio und Bühne und lässt sich ganz einfach und schnell im rückseitigen Erweiterungssteckplatz der CME-Keyboards einsetzen.

UF DP-1 Piano Expansion

Nach wie vor sind Akustik- und E-Piano-Sounds unersetzliche Standardklänge, die im Studio und auf der Bühne immer wieder zum Einsatz kommen. Mit der Digitalpiano-Erweiterung UF DP-1 lassen sich nun die hochwertigen Controller-Keyboards von CME direkt mit den entsprechenden Sounds in Studioqualität nachrüsten. Die UF DP-1-Karte passt sowohl in UF-5, UF-6, UF-7 und UF-8. Die Verbindung aus UF-8 und UF DP-1 ergibt ein hochwertiges Digitalpiano mit 88er-Tastatur und Hammermechanik, die in Qualität und Preis ihresgleichen sucht.

Insgesamt drei akustische Stereo-Pianos sind in den ROMs der UF DP-1-Karte verewigt. Programm 0 ist ein Flügel-Sound, der sehr ausgewogen klingt und über einen großen Frequenzumfang verfügt. Es strahlt analoge Wärme und Fülle aus und eignet sich

besonders für den Einsatz als Solo-Piano, in Balladen und in Piano-lastigen Arrangements. Programm 1 beherbergt ein Bright-Piano, das sich optimal für die Bandarbeit eignet, da sich das etwas knackigere und aggressivere Klangbild noch besser im Arrangement durchsetzen kann, als es der Flügel-Sound schon tut. Hinter Programm 2 verbirgt sich ein Warm-Piano mit sehr schönem runden Klang, das sich sehr gut für Balladen und Melodien nutzen lässt.



Der im UF DP-1 enthaltene Stereo-E-Piano-Sound hat eine ganz eigene Charakteristik mit vielen perkussiven Anteilen und erinnert an die berühmten Wurlitzer-Pianos, die mit ihrem einzigartigen Sound die Musikgeschichte geprägt haben. Aktiviert man den Chorus, klingt es gleich wie auf Scheiben der

britischen Erfolgsband "Supertramp" und wenn man am Filter die Höhen betont, geht es in Richtung Clavinet, was sich sehr gut für Funk und House eignet.

Die Sounds wurden in Deutschland erstellt und designt und mit einer 80-stimmigen Polyfonie bietet das Modul ausreichende Reserven, um auch vieltimmige Akkorde mit Haltepedal ohne Aussetzer spielen zu können.

Um alle Sounds an die eigenen Bedürfnisse anpassen zu können, steht ein Filter mit regelbarem Cutoff und Resonanz bereit, der sich komfortabel und feinfühlig über die Controller der CME-Keyboards einstellen lässt. Für weitere Verfeinerungen gibt es einen Hall- und einen Choruseffekt bereit, die sich ebenfalls über die Controller steuern lassen. Vorgabeseitig sind acht der 21 UF-Controller mit den Parametern Volume, Treble, Bass, Attack, Release, Pan, Reverb und Chorus belegt und auch ein Dämpferpedal kann problemlos angeschlossen werden.

Der Einbau kann vom Anwender problemlos selbst vorgenommen werden. Das UF-Keyboard verfügt danach über einen Stereoausgang (2 x Klinke) und einen Kopfhörerausgang (1 x Stereoklinke). Zur Abdeckung des zweiten Steckplatzes -weitere Module folgen in Kürze- liegt ein Blindpaneel bei.

Das UF DP-1 wird über Hyperactive Audiotechnik GmbH vertrieben.

„Neue Demoverversionen“.

Demo-Version der B4 II ab sofort verfügbar!

Die B4 II ist die neue Version des legendären Software-Instruments, mit dem das volle klangliche Spektrum der klassischen Zugriegel-Orgel zum ersten Mal für zahllose Musiker und Produzenten verfügbar wurde.

Die neue Version bietet noch mehr klangliche Authentizität und Flexibilität durch weitere Fortschritte im Bereich der Klangsynthese und der Röhren-



Emulation. Eine große Zahl an Erweiterungen und Verbesserungen machen die B4 II ausserdem zur vielseitigsten und komfortabelsten virtuellen Zugriegel-Orgel für Studio und Bühne.

Die Demo-Versionen für Windows und Mac OS X stehen ab sofort zum kostenlosen Download auf der NI-Website bereit.

Mehr Informationen finden Sie unter www.ni-b4.de

Demo-Version von GUITAR RIG 2 ab sofort verfügbar! NATIVE INSTRUMENTS freut sich mitteilen zu können, dass nun eine Demo-Version der GUITAR RIG 2-Software verfügbar ist.

GUITAR RIG 2 ist die zweite Generation des revolutionären digitalen Gitarren-Studios, das nun mit zusätzlichen Verstärkern und Cabinets, einem kompletten Bass-Setup, einer noch größeren Auswahl an Effekten, einer Vielzahl an ausgefeilten Modulationsmöglichkeiten, einem leistungsfähigen Live-Looping-Modul und vielen anderen Neuheiten aufwartet.

Darüber hinaus gehört zu GUITAR RIG 2 die neue Rig Kontrol 2, eine robuste und vielseitige Fusspedaleinheit, die umfangreiche Kontroll- und Anschlussmöglichkeiten inklusive eines integrierten USB 2.0-Audio-Interfaces bietet.

Die Demo-Versionen für Windows und



Mac OS X stehen ab sofort zum kostenlosen Download auf der NI-Website bereit.



Mehr Informationen finden Sie unter www.ni-guitar-rig.de

Alesis IO|2 - Das hochkompakte, portable USB Recording Interface

Mit dem IO|2 liefert Alesis ein robustes, portables 24-Bit USB Audio Interface, das zudem durch sehr kompakte Maße besonders für den mobilen Betrieb geeignet ist. Das formschöne Aluminiumgehäuse mit fest verschraubten Reglern ist praktisch für die Ewigkeit gebaut und übersteht auch härtere Bedingungen im Road-Einsatz.

Das IO|2 ist ein kompaktes Recorder-



dingstudio mit verzögerungsarmer ASIO 2.0 Treiberarchitektur.

Hardwareseitig verfügt es über hochwertige AD/DA-Wandler und äußerst wohlklingende Mikrofon-Preamps mit 48V Phantomspannung sowie komfortable Pegelmeter. Die sehr flexibel ausgelegten Eingänge verarbeiten jedes Signal, egal ob es auf Mikrofon-, Line- oder Gitarrenlevel anliegt. Zusätzliche Inserts an den Eingängen erlauben eine externe Bearbeitung mit Dynamiktools und/oder Effekten. Darüber hinaus besitzt das Gerät MIDI und S/PDIF I/Os, so dass Sie dafür kein zusätzliches Equipment kaufen und mit sich führen müssen.

Mit dem im Lieferumfang enthaltenen Cubase LE erhalten Sie eine umfangreiche Software, die den sofortigen Einstieg zum Komponieren und Arbeiten mit 48 Audio- und 64 MIDI-Tracks ermöglicht. Das Interface bezieht seinen Strom über den USB Port und benötigt keine externe Stromversorgung

Das Alesis IO|2 ist nur halb so groß, wie vergleichbare andere Produkte, so dass bereits ein freies Fach in der Laptop Tasche für den Transport genügt.

Abmessungen: 16.5 cm x 12.0 cm x 5.8 cm Gewicht: 0,68kg



Musikdownloads · Medienproduktion



NATIVE INSTRUMENTS B4 II

Nachdem die Vorgängerversion B4 aus dem Jahre 2000 bereits als beste Hammond B3-Simulation vielfach gelobt wurde, setzt Native Instruments nun noch eins `drauf. Das Update B4-II erweitert die umfangreiche Palette an Features um ein gehöriges Maß.

Rückblick: Die legendäre Hammond B3 nachzubauen war schon immer Ziel vieler Hersteller. Man denke nur an Crumar, Korg, Roland, EMU, Clavia.

Mit der B4 brachte NI eine Simulation auf den Markt, die auf Samples verzichtet und zur Liga der Physical-Modelling-Instrumente zu rechnen ist.

Zu den Stärken der B4 gehören:

- der ausgewogene Sound bis in hohe Lagen
- die gelungene Emulation der Zugriegel (der Algorithmus erfasst auch das Übersprechen der Klangräder)
- die überzeugende Leslie-Simulation
- die einstellbare Mikrofon-Position zur Abnahme des Cabinetts
- die Röhrensimulation
- die ausgefeilten und flexiblen Einstellmöglichkeiten des Anschlags-Klicks (percussion).

NI kündigt mit der Einführung der B4-II an, den Vorgänger einem „radikalen Modernisierungsprozeß“ unterzogen zu haben, die „neue“ B4 soll nun noch vielseitiger sein und noch wärmer und authentischer klingen.

Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Implementierung der Tube Response-Technologie
- verbesserte Leslie-Simulation
- neue Cabinets
- DUAL-Mode
- Hall-Emulationen • Leakage Regler und mehr

Wer sich einen Überblick verschaffen will, findet in 10 Bänken insgesamt 120 Presets die von dem umfangreichen Spektrum der B4-II zeugen. Wer gezielt sucht, wird schnell fündig, wobei auch die Namensgebung der Presets eine gute Orientierung darstellt. Wer Inspiration sucht, findet ebenfalls eine Fülle von Sounds, die zu kompositorischen Neukreationen regelrecht auffordern – bis hin zu



Klängen, die nur noch entfernt an eine Orgel erinnern und zu Experimenten einladen. Als Vorhörfunktion bietet der Preset-Manager einen Midi-File-Player, der bereits mit drei werkseitig vorgege-

benen files ausgerüstet ist (diese kamen bei unseren Audiodemos 1-3 zum Einsatz). Alternativ kann man auch eigene Eigenkreationen laden.

Man sollte es jedoch tunlichst nicht bei einem Stöbern in den Presets belassen, denn die Eingriffsmöglichkeiten in die Grundlagen des Klanggeschehens sind nicht nur zahlreich, sondern auch ohne Bedienungsanleitung leicht



zu überblicken. Grund hierfür ist eine gut überschaubare Fensterstruktur und ein insgesamt sehr logischer Aufbau des virtuellen Instruments.

Werfen wir einen ausführlichen Blick auf die neuen Features:

Hinzugekommen ist ein mit der NI Tube Response Technologie emulierter **Röhrenverstärker**, der die regulierbaren Parameter Drive, Volume, Bass und Treble bietet. Wie diese, so sind auch alle anderen Regler midifizierbar: Einfach per Rechtsklick die midi-Learn-Funktion aufrufen und anschließend den betreffenden Regler am Masterkey board bewegen. In Kombination

mit insgesamt 12 Simulationen von Lautsprecher-Kabinetten. In Kombination mit insgesamt 12 Simulationen von Lautsprecher-Kabinetten ergibt sich bereits eine enorme Bandbreite an klanglichen Möglichkeiten. Die Palette reicht von „alten Schätzchen“ bis hin zu modernen Speakern der neuen Generation. Von sanft und weich bis deftig und angezerrt findet man schnell eine Kombination für alle Anliegen, sei es ein warmer, unaufdringlicher Hintergrundsound für eine Ballade, den man sucht, ein jazziger Sound mit rundem Bassanteil oder eine fetzige Rock-Applikation – alles ist mit nur wenigen Handgriffen erreichbar. Um den Klang der B4 nochfülliger zu



gestalten, bietet sich neben einem Stereo-Hall auch eine Federhall-Variante an.

Neu ist auch der DUAL-Mode für den Leslie. Mit der B4-II kann man nun zwei Rotor-Kabinette gleichzeitig betreiben und so einen noch breiteren, schwebenderen und dichten Sound erreichen. Für beide Rotoren (Bass und Treble) sind die Parameter slow, fast, acceleration, spread und



distance (letzterer nur für den Bass-Rotor) einstellbar. Bei Betätigung des Brake-Schalters wird ein abrupter Stillstand des Rotors ausgelöst.

Percussion: Neben Key-Click (womit man die Lautstärke und das Obertonspektrum des Anschlagsklicks einstellen kann) und Velocity (in Abweichung zur original Hammond B3, die über keine Anschlagsdynamik verfügte), findet sich hier nun ein stufenlos einstellbarer Leakage-Regler, mit dem das Übersprechen der Tonräder feinjustiert werden kann. Mit steigender Übersprechung kommt mehr Staub in die Lungen unserer Orgel.

In unserem [Audiodemo Nr. 4](#) haben wir den Leakage-Regler im Verlauf langsam aufgedreht.

Ebenfalls hinzugekommen ist eine um die Parameter Bass, Treble und Air er-



weiterte Einstellung für die Kabinett-Simulationen und die Mikrophonierung.

Sie möchten, daß Ihre Hammond-Emulation so klingt, als sei sie gerade frisch ab Werk eingetroffen? Oder soll etwas mehr Patina ins Spiel gebracht werden? Mit der Auswahl von 11 verschiedenen Tonrad-Simulationen (die Tonräder sind beim Original die klangerzeugenden Bauteile) können Sie das „gefühlte“ Alter Ihrer B4 selbst

bestimmen. Oder Sie wandeln sie gleich um in eine Farfisa, Vox Continental oder gar in ein indisches Harmonium. Besonders letzteres liefert in Kombination mit den anderen, für dieses Gerät unüblichen Einstellmöglichkeiten, eine gute Ausgangsbasis für die Erforschung noch ungehörter Orgelklänge.

Weitere Neuerungen:

- Für das Bass-Pedal steht nun ein Legato-Modus zur Verfügung, ideal für einen „walking Bass“. Mittels Decay wird das maximale Ausklingen eines Tons definiert.



- Die Bedienoberfläche wurde insgesamt auf die Fenster Keyboard, Amps-Kabinetts, Experten Einstellungen, Presets und Setup erweitert.

- Neben der oben bereits erwähnten MIDI-Learn-Funktion bietet das Fenster „Controller-Assignment“ eine übersichtliche und speicherbare Zuweisung von Parametern und Midi-Controllern.

Alle Parameter sind alphabetisch angeordnet und können nach dem Klick auf den „Learn“-Button einem Controller zugewiesen werden.

Damit können templates für beliebige externe Midi-Controllerboxen oder

Masterkeyboards erstellt und abgespeichert werden. Die Einstellungen gelten natürlich für alle Presets. Eine Library fertiger Midi-Controller-templates, u.a. für Oasys, Nord Lead 2, Supernova 2, Kurzweil Geräte, Behringer etc., gehört zum Lieferumfang.

Mit dem B4-Zugriegel-Controller



bietet NI eine sinnvolle Hardware zur Erweiterung des virtuellen Instruments an. Der Controller kostet im Bundle mit dem VI 399.-EUR. Im Vergleich zur reinen Software-Ausstattung, die im NI-Online-Shop für 199.-EUR angeboten wird, erhält man zu einem überschaubaren Aufpreis ein Stückchen Hardware, das nicht nur den überzeugenden Klang der Emulation durch eine benutzerfreundliche und sinnvolle Haptik ergänzt, sondern als Controller-Box auch für andere Applikationen verwendet werden kann.

Das Gehäuse besteht aus Metall und Holz und hinterlässt einen robusten Eindruck. Geboten werden 9 mechanische Zugriegel, 22 Taster und 2 Drehregler. Die Zugriegel greifen auf die virtuellen Drawbars der B4-II zu und können über die Schalter Pedal/Lower/

Upper auf die jeweiligen Manuale geroutet werden.

Über die Tasten des Bedienfeldes können Presets angewählt, Vibrato/Chorus, Rotator, Lautstärke und Verzerrung eingestellt werden.

Auch die Anschlüsse für (2) Fußpedale und eine Volumenpedal wurden nicht vergessen. Die Box wird über ein Netzgerät mit Strom versorgt.

Fazit: Mit der B4-II führt Native Instruments das bewährte Konzept der Physical-Modelling Emulation der legendären Hammond B3 einen gehörigen Schritt weiter. Die Auswahl an Presets deckt bereits eine große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten ab. Es macht jedoch enormen Spaß, in die Funktionen der Klangarchitektur einzugreifen. Bald merkt man, dass auch die 120 Presets bei weitem nicht alles sind, was dieses VI zu bieten hat. Die Emulationen der verschiedenen Orgelmodelle und Speaker sind mehr als gelungen und auf einem hohen Niveau. Gemessen daran ist der Preis für die B4 mehr als günstig.

Für Live-Anwendungen ist die Controller-Box eigentlich unabdingbar, doch auch für den Studiobetrieb stellt sie ein nützliches Werkzeug dar, auf das man schnell nicht mehr verzichten will.

Bleibt nur noch zu erwähnen, dass die B4-II auf unserem Testsystem (Mac G5 DUAL 1,8GHz, OSX 10.3.9, Cubase SX3) stabil lief und die CPU gering belastete (ca. 7%).



Das PotatoSystem

Das neue Dateivertriebssystem, entwickelt vom Fraunhofer Institut für Digitale Medientechnologie/Ilmenau, ist eine neue Möglichkeit Musik über das Internet zu vertreiben, zu kaufen und auch weiterzuverkaufen.

In aufeinanderfolgenden Artikeln möchte Musicians Life das System ein wenig beschreiben und dabei die Möglichkeiten für Musiker und Produzenten vorstellen und darauf näher eingehen.

Die erste Frage die aufkommt wenn man den Namen liest, ist: "Warum heisst das PotatoSystem?"

Entstanden ist der Name in einer Gaststätte namens „Verrückter Kartoffelkeller“. Jürgen Nützel und Rüdiger Grimm, Wissenschaftler der TU Ilmenau und des Fraunhofer IDMT ersannen dort die Grundidee für das System. Kurzerhand wurde es in Anlehnung an den Gaststättennamen "PotatoSystem" genannt.

Das PotatoSystem ist eine flexible und kostengünstige Alternative für Musiker und Labels, Songs als MP3-Files in bester Qualität über das Internet zu verkaufen. Es kann außerdem als Back-End-Lösung in kleinen und großen Musik-Download-Portalen integriert werden.

Bands und Labels melden sich bei dem System selbständig an und können

ihre Songs dann über automatisch generierte Links auf Ihren Webseiten zum Download anbieten. Den Verkaufspreis können sie dabei selbst festlegen.

Reselling

Wird ein Titel gekauft, bekommen registrierte Käufer das Recht ihn wieder zum Verkauf anzubieten. Im Falle eines Weiterverkaufs erhalten die letzten drei Verkäufer Anteile an einem 35-prozentigem "Provisionskuchen" gutgeschrieben. Mit 43 Prozent geht jedoch bei jedem Verkauf der größte Anteil an den Erstanbieter, beispielsweise Labels oder Musiker. Im Idealfall – wenn der Song direkt vom Erstanbieter verkauft wird – kann der Anbieter also bis zu 78 Prozent des Verkaufspreises behalten.

Damit stellt das PotatoSystem eine flexible und kostengünstige Alternative für Musiker und Labels dar, ihre Musik abzusetzen und ihre Marktpräsenz zu erhöhen.

Auf Major-Kopierschutzmaßnahmen wird bewusst verzichtet. Musikfans werden für den Download eines Songs nicht mit Einschränkungen beim Abspielen, Kopieren und Brennen bestraft, sondern im Gegenteil zu Mitstreitern gemacht, die mit dem Kauf der Musik und der Veröffentlichung der Musikdateien auf Ihren Webseiten die Labels und Musiker aktiv unterstützen – das "Liebhaberprinzip".

Das PotatoSystem bietet die Möglichkeit, den Bekanntheitsgrad von Bands und Künstlern ohne große Marketing-

budgets zu steigern. Die Verbreitung von neuer Musik im Internet wird stattdessen von bereits existierenden und entstehenden Fangemeinden und Communities vorangetrieben. Das Liebhaberprinzip motiviert die Musikfans dazu, Musikfiles nicht als Raubkopien weiterzugeben.

Die Website des Potatosystems



Registrierte User erhalten einen eigenen Account der Übersichtlich und einfach zu verwalten ist.

Fortsetzung folgt ...

PotatoSystem News!

4FO und das PotatoSystem sind auf der 40. Midem in Cannes am Stand von Fraunhofer vertreten.

Firstgate und das PotatoSystem schließen einen Vertrag und bieten ab sofort mit Click@Buy Downloads ab 99 Cent ohne extra Kosten an.

www.potatosystem.com

Lavinia Jones

Trip Hop als Alternative zur Büro-lümmelei.

Im Februar erscheint die Remix EP „Sire“, die Lavinia zusammen mit „The Headroom Project“ aufgenommen hat. Bis auf das Album „Chemistry – mixed up by the underground“, welches letztes Jahr erschienen ist, war es die Jahre davor sehr still geworden um die Sängerin. Doch nun meldet sie sich mit einem furiosen Comeback zurück. Musician's Life traf die Wahlmünchnerin südafrikanischer Herkunft in einem ägyptischen Restaurant, eine Shisha genießend

ML: Lavinia, du hast die ersten acht Jahre deines Lebens in Südafrika verbracht. Wie haben dich diese kulturellen Wurzeln geprägt?

LJ: Ich wurde in einer Zeit geboren, die unter dem Zeichen der Apartheid stand. Da meine Eltern aus Europa stammen, waren sie diesem Regime gegenüber sehr kritisch eingestellt. Insofern bin ich zwischen zwei Welten aufgewachsen, der knallharten Realität außerhalb meines Hauses und der unparteiischen, liebevollen Umgebung meiner Familie. Für uns gab es keine kulturellen Barrieren oder Rassenvorbehalte. Meine Eltern schickten mich immer auf katholische

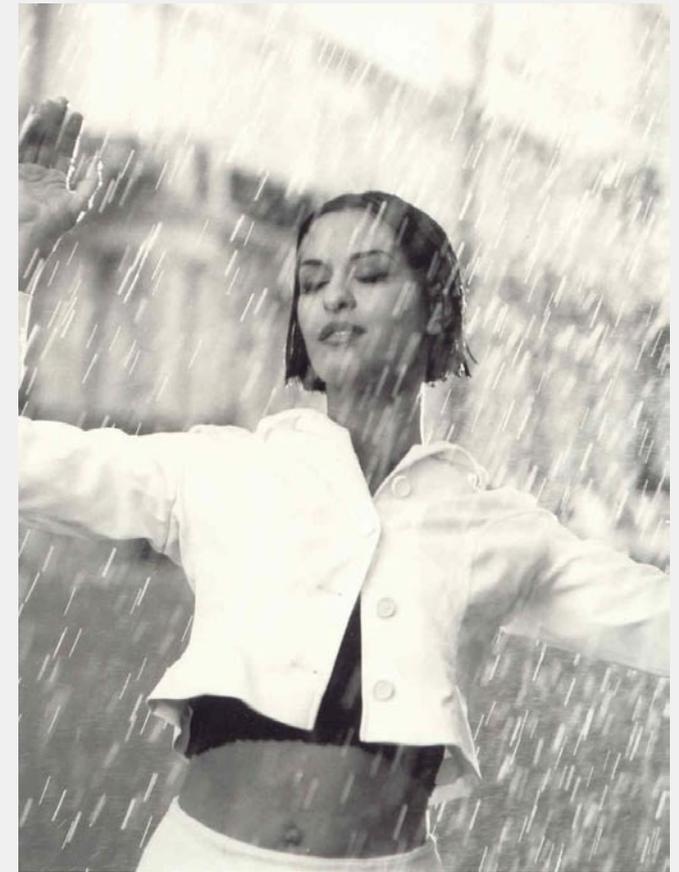
Schulen, in denen die Hautfarbe keine Rolle spielte. Was eine übergeordnete Rolle spielte in meiner Kindheit, war immer die Musik. Sie bildete eine Art Refugium, eine Oase des Friedens, in Zeiten, in denen draußen der Terror herrschte. Von klein auf hatte ich eine Amme, die mich bei der Arbeit auf den Rücken gebunden hatte und beim Bügeln sang. Sehr früh erkannten meine Eltern auch meine Musikalität, und för-



derten diese auch mit Klavierunterricht und Chorgesang. Die südafrikanische Sarafina-Musik aus den Townships hallt bis heute immer noch in meinem inneren Ohr wieder.

ML: Wie hast du den Wechsel von Südafrika nach Deutschland erlebt?

LJ: Mein Vater war Maschinenbauingenieur für eine sehr grosse Firma in Südafrika in der Nähe von Johannesburg. Als er nach München versetzt wurde, ging die Familie natürlich mit. Mein erster Schultag war ganz schön chaotisch. Für mich waren die deutschen Kids undiszipliniert und empfangen mich recht unhöflich. Auf der anderen Seite hatte ich mich sehr auf Europa gefreut. Meine Eltern steckten mich sofort in die Europäische Schule in München, in der ich sehr viele Sprachen lernte und in der meine Musikalität noch weiter gefördert wurde. Ich spielte im Theater und es gab auch Musicalaufführungen.



ML: Neben deiner Musikalität hast du auch ein ausgeprägtes Talent für Sprachen. Welche Sprachen sprichst du denn?

LJ: Für mich hat Sprache eine grosse Bedeutung. Durch Kommunikation zwischen aller Herren Ländern und Sprachen können wir dafür Sorge tragen, dass unsere Nachkommen auf einem

friedvolleren Planeten leben. Durch meine Kindheit in Südafrika und der Herkunft meiner Eltern, bin ich mit drei Muttersprachen aufgewachsen. Neben

Englisch auch Deutsch und Italienisch. Außer diesen Sprachen habe ich auf der Europäischen Schule auch Französisch und Holländisch gelernt. Durch meine Reisen als Model und Musikerin in verschiedene Metropolen konnte ich diese Sprachen noch intensivieren. Eigentlich waren es die Sprachen, die mir meinen Karriereweg erst richtig ebnet haben.

MJ: Es ist nicht nur deine Stimme die überzeugt, sondern auch deine Texte...

LJ: Meine Texte mögen nicht für jedermann verständlich sein. Sie sind wohl eher für Englische Muttersprachler gedacht. Ein Produzent hat mich neulich um eine deutsche Übersetzung gebeten, da ich in meinen Texten sehr metaphorisch arbeite und er Verständnisprobleme hatte (Lavinia lacht). Auf der Platte „Chemistry“ gibt es bereits ein Italienisches Lied („Oceano“), auf das ich sehr stolz bin. Das nächste Album



wird neben den obligatorischen englischen Songs auch drei deutsche und einen französischen Track beinhalten.

MJ: Mitte der Neunziger hattest du einen großen internationalen Erfolg mit dem Titel „Sing it to you“. Wie kam es dazu, dass du dich danach fast zehn Jahre aus dem internationalen Musikbusiness zurückgezogen hast?

LJ: Durch einen Kontakt, den ich in der Europäischen Schule gemacht hatte, kam ich zuerst in ein kleines Kellerstudio und schloss mich dann einer Acidjazz-Band als Lead-Vokalistin an. Über die Jahre hinweg änderten sich immer wieder die Konstellationen in dieser Formation, bis wir den richtigen Produzenten kennen lernten, der mich als Solokünstlerin der Plattenfirma Virgin vorstellte. Der Erfolg von „Sing it to you“ führte mich nach London, Mailand, Paris, Miami, New York und irgendwann fand ich mich unter einer Hoteldecke wieder, nicht wissend wie viel Uhr es war und in welchem Land ich mich gerade aufhielt. Da wurde mir klar, dass ich von nun an etwas kürzer treten wollte. Ich hinterließ also das Album „Visions of Velvet Park“, sowie drei Musikvideos und verkrümelte mich auf eine Thailändische Insel. Mir

war eines klar geworden: Das Big Business verlangt dem Künstler zu viel ab, bis zur Selbstaufgabe – dazu war ich wirklich nicht bereit!

Im gedimmten Licht zieht Lavinia genüsslich an der Shisha... es durftet ganz wunderbar nach Apfel.

www.lavinia-jones.com

„Ich unterstütze ÄRZTE OHNE GRENZEN, weil sie in Krisengebieten helfen, über die kaum jemand spricht.“

Barbara Rudnik, Schauspielerin



ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft weltweit Opfern von Krieg und Gewalt und klagt an, wenn deren Rechte mit Füßen getreten werden.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse Bonn
BLZ 380 500 00





Darburka – oder: mein Computer kann arabisch

Der virtuelle Percussionist aus dem Hause Wizoo ist ein Spezialist für Rhythmen aus dem arabischen Raum und soll ein gutes Stück über das hinausgehen, was ein herkömmlicher Loop-Player bietet. Das muss er auch, denn die mitreißende Lebendigkeit orientalischer Rhythmen, die hier erfahrbar und für den "Nicht-Percussionisten" nutzbar gemacht werden sollen, stellt einen hohen Anspruch dar.

Wir werden ein wenig die Tiefen dieses interessanten Instruments ausloten und schauen/hören, ob Darburka diese schwierige Aufgabe meistert.

Die Basis für das Klanggeschehen sind keine einzelnen Samples, sondern Loops, eingespielt von Suat Borazan (Darburka) und dem ägyptischen Multi-Percussionisten Mohamed Zaki, beide

in Deutschland, speziell in Berlin in der World-Fusion-Jazz Szene aktiv und bekannt.

Wir wollen das hier gleich vorwegnehmen: Die Beiden haben erstklassige Arbeit geleistet. Die Rhythmen klingen dynamisch, detailreich und vermitteln Spielfreude. Auch die Aufnahmequalität gehört zum Besten,

was derzeit geboten wird: klar, präzise und dennoch warm. Und, besonders wichtig und oftmals vermisst: auf Wunsch auch sehr trocken und ohne prägenden Raumanteil.

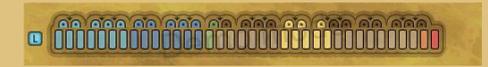
Die Phrasen, die die beiden Virtuosen eingespielt haben, liegen nach Genre sortiert in so genannten Styles vor. Sehr schön ist, dass hier auch Taktarten jenseits des üblichen 4/4-Beats angeboten werden, was der Vielfalt der arabischen Rhythmen Rechnung trägt.

Vor dem Laden können die Styles per Streaming vorgehört werden (Im Styles-Page-Browser links unten den „listen“-Button drücken). Fährt man mit dem Mauszeiger über die Liste an Styles im Browser, erhält man in einem kleinen Einblendfenster gleich eine Information über Taktart und BPM des Originals – vorbildlich!

Nach dem Laden eines Styles gibt eine triggerfähige Tastatur anhand der Farben der Tasten eine erste Auskunft über die Tastenbelegung: Die Styles bestehen aus einer Reihe von Basisrhythmen mit lebhafter Instrumentierung (blau), etwas sparsamereingespielten, ruhigeren Phrasen (hellblau) und Fills (grün u. hellgrün), alles nach aufsteigender Komplexität sortiert. Mit den gelb markierten Tasten können die Instrumente gemutet bzw. wieder eingeschaltet werden.

Die Phrasen der einzelnen Instrumente liegen als so genannte Tracks vor. Die Tracks eines Style-Presets können bis auf 14 Instrumente erweitert oder im Einzelnen ausgetauscht

werden. Die Instrumentierung eines Styles kann also durch Zugriff auf die gesamte Darburka-Library weit reichend verändert werden. Zum



Einfügen eines weiteren Tracks muss man dafür lediglich im Browser auf das „+“-Zeichen vor einem beliebigen Style klicken und dann einen Track aus dem Untermenü per drag-and-drop in die Trackleiste ziehen. Will man einen Track entfernen, klickt man ihn einfach an und zieht ihn aus dem Bildfeld.

Augrund der hohen musikalischen und tontechnischen Qualität und der Vielzahl an angebotenen Rhythmen und Tracks (Loops) könnte man hier schon mehr als zufrieden sein, denn die meisten anderen Orient-Percussion-Libraries können mit diesen High-End-Aufnahmen (32-bit floating-point im Darburka XXL-Mode/Setup-Page) nicht mithalten, doch die Darburka Engine bietet darüber hinaus eine Fülle von Eingriffsmöglichkeiten in das Klanggeschehen, und dies erfreulicherweise auf eine gut durchdachte und userfreundliche Weise: Die Play-Page bedarf eigentlich keiner weiteren Erklärung: halbe oder doppelte Abspielgeschwindigkeit, Muten von Instrumentengruppen (Hig//Mid/Bass), Quantisierung (eliminiert alle Schläge außerhalb des eingestellten Wertes und räumt damit allzu lebhaft Beats auf Wunsch auf).

Der Variationsreichtum lässt sich stufenlos verändern: Ein hoher „Variance“-Wert bewirkt, dass dieselben Schläge

innerhalb einer Phrase ständig durch ähnliche Samples ersetzt werden. Damit klingt kein Takt wie der andere. Mit „Complexity“ lässt sich die Notendichte regulieren, ebenfalls stufenlos. Natürlich sind alle Schalter/Regler Midi-Controllern zuweisbar. Der Raumanteil (Ambience) ist für

werden sehr anwenderfreundlich graphisch dargestellt. Panoramafahrten kann man im Sequenzer auch ohne Zuweisung eines Controllers via „midi learn“ als Automation aufzeichnen. Eine verführerische Sache, die man allerdings nicht übertreiben sollte,



jeden Track in einem Style separat einstellbar und wird im Stereo-Modus auf die Ausgänge 3+4 geroutet, 1+2 ist der Direktsound der Instrumente. Im Surround-Modus liegt Ambience auf allen Ausgangskanälen (1-4: Front L+R und Rear L+R); hier ist es wichtig, dass man den Ambience-Anteil im Play-Fenster einstellen kann.

Alternativ zu den Stereosummen können die einzelnen Tracks auf individuelle Ausgänge verteilt werden, deren Anzahl auf der Setup-Page wählbar ist: Die Mix-Page bietet einige Möglichkeiten, den Sound von Darbuka gezielt zu beeinflussen und noch lebendiger zu gestalten: In einem zweidimensionalen Feld (sehr treffend „Stage“ genannt) lassen sich die einzelnen Tracks (zur Erinnerung: es handelt sich hier um die Instrumenten-Phrasen) im Panorama (x-Achse) und in der Lautstärke (y-Achse) platzieren. (Grundeinstellung). Die Instrumente



denn welche Band rennt schon musizierender Weise kreuz und quer auf der Bühne herum?

Klickt man eines der Instrumente an, so findet man im unteren Bereich der Seite die dazugehörigen Parameter: Zunächst findet man dort einen schlichten aber wirkungsvollen Dreiband-EQ. Daneben ein sehr lobenswertes Tool mit der Bezeichnung „Punch“. Hier kann man die Transienten oder auch eine ausgedehntere Attack-Phase jedes einzelnen Instruments feinjustieren. Eine tolle Sache. Ohne die individuellen Ausgänge und externe Plugins zu bemühen, kann man so wichtige Tracks sehr gezielt in den Vordergrund des Geschehens rücken,

oder – bei negativen Werten - etwas verhaltener klingen lassen. Vier Punch-Modi sind verfügbar und stufenlos einstellbar. Neben den Attack-Modi gibt es auch einen Kompressor-Modus. Weiter geht es mit Level und Pan (analog zur graphischen Darstellung im oben beschriebenen „Bühnenfeld“). Der Parameter Front/Rear ist für den Surround-Modus reserviert.



Eine ausgefuchste Sache ist der „Room Mode“, der sich in der oberen linken Ecke des Bühnenfeldes anwählen lässt (Abb. 6): Nun klingt es so, als befände sich der Hörer im Zentrum der Stage, die nun einen vierseitig begrenzten Raum darstellt. Die Instrumente können frei um den Hörer herum platziert werden. Darbuka berechnet entsprechend die Parameter Level, Ambience und Pan. Es versteht sich von selbst, dass dieser Modus, der auch in Stereo schon verblüffend realitätsnahe Ergebnisse liefert, in Surround voll zur Geltung kommt. Für Bastler: Die Edit Page Spätestens hier lohnt sich ein ausführlicher Blick in die Bedienungsanleitung, denn

nun wird es richtig komplex (aber keine Angst: Es bleibt trotzdem übersichtlich; um so mehr lohnt sich die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten):

Die Pattern, die auf den Tasten des Midi-Keyboards verteilt sind, bestehen aus einer Reihe von Instrumenten-Parts. Diese vorgegebene Instrumentierung lässt sich über das Edit-Fenster vollständig neu arrangieren. Über den Browser (hier: Pattern Selector) können passende Pattern eingefügt oder ausgetauscht werden.

Pattern können kopiert, verschoben, entfernt oder neu benannt und dem gewünschten Play-Modus (Normal, Fill, Short Fill, End, Stop) zugewiesen werden. Damit einhergehend wählt Darbuka die zu Anfang erwähnte Key-Farbe der betreffenden Taste.

Für den, der eigene Ideen umsetzen oder experimentieren möchte, lohnt



sich ein Ausflug in die Tiefen des Pattern-Arrangements. Es lässt sich nämlich nicht nur die Zusammensetzung der Pattern neu arrangieren, jeder einzelne Part kann mit der gesamten Reihe der bereits erwähnten Parameter fein justiert werden. Einstellbar sind: Timing (tight-loose),

Quantize, Swing, Complexity, Speed (doppelte oder halbe Abspielgeschwindigkeit), Level, Dynamics (kein Kompressor-Plugin sondern eine Skalierung der lauten du leisen Schläge innerhalb eines Parts, soll heißen: Verstärken oder Abschwächen der Lautstärkeunterschiede ohne



Kompression), Variance (wie schon beschrieben: Bei hoher Varianz werden im Falle von Wiederholungen ähnliche aber nie identische Parts generiert; lebendiger Klang vs. Loop-Player-Effekt), Tuning (bei extremem Experimentieren empfiehlt sich der XXL-Modus), Pitch-bend-Range, Decay (Abkling-verhalten der einzelnen Schläge), Offset (Feinverschiebung des Start-Punktes innerhalb des Grooves in Millisekunden).

Controller: Damit die Performance bei all den Zugriffsmöglichkeiten auf die Parameter auch flüssig von der Hand geht, ist Darbuka (mit Ausnahme der edit-page) voll Midi-Controller lernfähig. Rechte Maustaste + learn .

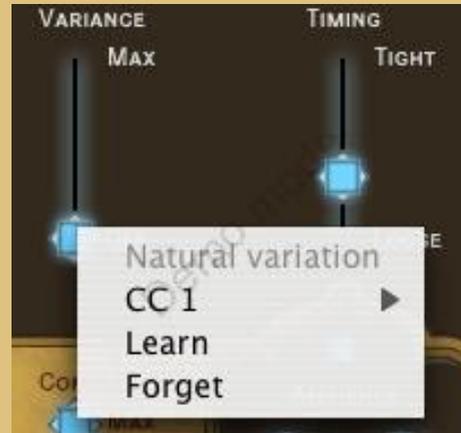
Auf der Darbuka-Page des Herstellers wizoo finden Sie weitere Sounddemos sowie Kompositionen, bei denen das Plugin zum Einsatz kommt.

Fazit:

Darbuka ist die erste Wahl für alle Liebhaber nordafrikanischer/orientalischer Trommelei. Dabei schlägt das

Plugin in Punkto Klangqualität und Flexibilität alle mir bekannten Sample-Libraries.

Auch ohne die Tiefen der Eingriffsmöglichkeiten auszuloten, findet man schnell eine Vielzahl von sehr reizvollen weil lebendig klingenden



Rhythmen, die virtuos eingespielt und mit hoher Perfektion zu einem sehr sicher laufenden VI umgesetzt wurden.

Dabei haben die Entwickler ein selten gut durchdachtes Plugin geschaffen, bei dem man das Gefühl hat, dass nichts vergessen wurde und das sich durch viele, oft so noch nicht da gewesene Details deutlich abhebt.

Wer ins Detail gehen möchte, findet in der sehr gut geschriebenen und leicht verständlichen Bedienungsanleitung eine Hilfe, die er wegen des wohl durchdachten Aufbaus der Darbuka-Architektur bald auf Seite legen kann.

Darbuka zielt in erster Linie auf einen natürlichen Klang und erfüllt diesen

Anspruch voll und ganz. Abgedrehte Effektspielereien zur Sound verfremdung hat man außen vor gelassen, sie würden wohl auch schlecht in dieses Konzept passen.

Wer das vorhandene Material für weitergehende Klangexperimente nutzen möchte, wird auf die Einzelausgänge und externe Plugins zurückgreifen müssen.

- + hervorragende Klangqualität
- + übersichtliche Struktur
- + sehr tiefe und dennoch praxisnahe Editierbarkeit
- + surroundfähig
- + angenehme graphische Darstellung
- + läuft sehr stabil, kein Bug oder Absturz während der Testphase (Mac/Cubase).

Preis/Leistungsverhältnis: gut

Die folgenden Audio-Dateien machen die oben beschriebenen Möglichkeiten hörbar: Grundlage für die Demos sind 4 Pattern aus dem Style „Ayoub-Zar“.

Demo 1: Unveränderte Originalversion. Klingt schon ganz gut.

Demo 2: Master-Variance auf Maximum, Tight-Loose auf -30% (das macht die Sache ein bisschen weniger virtuos), Swing auf 55%, Ambience von Room 1 geändert auf Ambience 1 und zurückgesetzt auf -14,5dB. Diverse kleine Eq-Korrekturen (etwas weniger Bass und weniger Mitten beim Bendir), Punch für Darbuka und Bendir.

Sehr schön: Im Mix-Fenster kann man mit der Maus die Position der Instrumente verändern – und zwar

ohne midi-Learn und Controller. Einfach verschieben und die Bewegung wie eine Controllerbewegung aufzeichnen. Wir lassen den Riqq in einem Halbkreis von links nach rechts wandern. Auf dieselbe Weise animiert schwingen Darbuka und Bendir 2 ein wenig vor und zurück, und zwar nicht gleichzeitig, sondern im Wechsel.

Demo 3: Auf der Edit-Page fügen wir wie oben beschrieben noch zwei weitere Instrumente hinzu: Bendir, diesmal mit -12 eine Oktave tiefer gestimmt und eine zweite Darbuka, diese mit +12 eine Oktave höher. Mit Punch regulieren wir wieder die Präsenz im Gesamtbild und mit kleinen Veränderungen bei Swing und/oder offset ergeben sich sofort recht hübsche Verschiebungen: Wenn die Jungs auf ihren Instrumenten ein klein wenig daneben spielen, macht das die Sache noch ein gutes Stück authentischer.

Vorsicht: Beim Bearbeiten der Parts der einzelnen Parameter drückt man am besten zuerst die „L“-Taste links neben dem darbuka-Keyboard (Latch-Funktion) und klickt dann auf den Part, der verändert werden soll. Drückt man nur auf eine Taste des Keyboards, so wird automatisch immer das ganze Pattern aktiviert, was dazu führt, dass die Parameterveränderungen für alle Parts wirksam werden.

Demo 4: Anwendungsbeispiel mit ein bisschen Bass (Trilogy) und einer Flöte aus der Ethno-World 3 Library + ein wenig Hall und Mastering-Kompressor.

Darbuka macht Spaß!



Liquid Guitar

Nach Liquid Saxophone und Liquid Bass führt **Ueberschall** die Reihe der **Elastic-Audio**-Instrumente mit einer „flüssigen“ Gitarre fort. Eigentlich ist es nicht nur eine Gitarre, sondern eine ganze Sammlung von Exemplaren dieser Gattung. **Liquid Guitar** bietet eine gut sortierte und umfangreiche Bibliothek an akustischen und elektrischen Gitarrenlicks incl. verschiedener Spielweisen.

Elastic Audio bedeutet, dass die jeweiligen Licks in Tempo und Tonhöhe an die individuellen Anforderungen des jeweiligen Songs angepasst werden können. Das Liquidinstrument dehnt oder staucht den Lick automatisch auf die im Host eingestellte Geschwindigkeit.

Zum Anpassen der Tonhöhen wählt man die gewünschte Dur/Moll Skala aus einem Pull-Down-Menü. Sehr schön ist, dass diese Einstellungen auch bereits von der Vorhörfunktion

berücksichtigt werden. Während der Song läuft, kann man also nach Lust und Laune in der Gitarrenbibliothek stöbern und den passenden Lick zur weiteren Bearbeitung auf die Tastatur legen. Anschließend wechselt man in den Edit-Modus, und kann hier einzelne Töne in Länge und Tonhöhe bearbeiten. Auch das Löschen einzelner Noten oder das Umrechnen auf die doppelte oder halbe Geschwindigkeit ist möglich.

Dank der integrierten Melodyne-Engine findet auch bei der **Liquid Guitar** Elastic-Audio in seiner Bestform statt: Innerhalb musikalisch sinnvoller Bereiche sind Artefakte praktisch ausgeschlossen. Das Material ist nicht nur in hervorragender Klangqualität aufgenommen, und mit dem Melodyne-Algorithmus sauber transformiert, sondern auch für die weitere Bearbeitung mit den oben beschriebenen Funktionen sinnvoll vorbereitet (Notentrennungen). Ausführliche Informationen zu Installation, Funktion und Bedienung der Liquid Instruments finden Sie im Testbericht zu Liquid Saxophone in [Musician's Life 6/2005](#).

Die meisten Licks der Gitarrenbibliothek wurden von Kai Reuter eingespielt. Kai Reuter gilt als Virtuose mit breitgefächertem Repertoire an Spieltechniken; die Library bezeugt dies auf beeindruckende Weise. Von getragenen Melodien bis hin zu rasend schnellen Riffs a la Al Di Meola ist alles dabei, was das Herz begehrt. Zum Einsatz kamen eine Fender Stratocaster, eine Rockinger Strat, eine Gibson ES 335, eine Yamaha APX7 Acoustic Guitar und eine Steinberger mit Trans Trem (alle E-Gitarren mit EMG Pickups).

Auch die Liste der Amps liest sich wie eine Sammlung der amtlichen Legenden: Fender Twin, JMP1 Marshal Pre-Amp, Mesa Boogie Triple Rectifire, VOX AC30, Rivera Bonehead, abgenommen mit Sennheiser E609 und Audio-Technica AT4040 Mikrofonen.

Die Jazz-Guitars wurden von Andreas Jäger auf einer Epiphone Imperial Regent Guitar eingespielt, die Funk-Abteilung, die von dem Ueberschall VLP-120 VI übernommen wurde, von Jörg Putzig.

Was den Raum-Anteil betrifft, so ist er gerade ausreichend, um dem Sound eine lebendige Charakteristik zu vermitteln, jedoch so dezent und unaufdringlich, dass man problemlos einen Reverb eigener Wahl zuschalten kann. Dies gilt natürlich auch für andere Effekte: Die Aufnahmen sind angenehm trocken und direkt (aber eben nicht „tot“), können bei Bedarf auf verschiedene Ausgänge gelegt und dort mit dem vorhandenen Arsenal externer Effekte konfrontiert werden.

Um den Sound noch breiter und klanglich beeindruckender zu machen, gibt es einen einfachen Trick: Man kopiert den betreffenden Lick auf zwei Tasten, legt die beiden per Zuweisung zweier Einzelausgänge auf verschiedene Kanäle, routet diese im Panorama jeweils ganz nach rechts bzw. nach links und verschiebt oder transponiert einen der beiden Licks im Editor. Von leichten chorus-ähnlichen Effekten bis zu einem zweistimmigen Stereo-Solo erreicht man mit wenigen Maus-Kicks einen effektvollen Sound.

Mit der gezielten Bearbeitung einzelner Noten kann man aus einem Lick eine Vielzahl von Variationen erstellen, so dass der Inhalt der Library bei weitem nicht das Maximum an Vielseitigkeit darstellt, sondern eher als breitgefächerte Ausgangsbasis für



Bandstand. Das neue Universalgenie?

Die Firma Native Instruments ist seit jeher ein Garant für qualitativ hochwertige Produkte. So durfte man gespannt sein, über welche Merkmale der neue Sprössling Bandstand verfügt und welche Zielgruppe die Software anpeilt

Der Umstand, dass Bandstand auf der Kontakt 2 Engine aufbaut und mit einer 2 GB großen Sample-Library daherkommt, lässt aufhorchen. Da die Software zudem über zahlreiche Effekte verfügt, vor umfassenden Mixing Aufgaben nicht zurückschreckt und intuitiv bedienbar sein soll, lag ein umfassender Testbericht nahe. Wir haben Bandstand dementsprechend in unser Testlabor geschickt und auf Herz und Nieren geprüft!

Vorweg:

Im Hause Native Instruments fährt man weiterhin zweigleisig: Sowohl Windows als auch Mac OS werden unterstützt. Beide Programmversionen sind auf der DVD enthalten, so dass bei einem Systemwechsel ein Neukauf entfällt.

Der eingangs bereits angedeutete Funktionsumfang hat allerdings auch seinen Preis: So ist auf Windows Seite nicht weniger als Windows XP mit 512

MB RAM sowie eine 1.4 GHz schnelle CPU notwendig, um Bandstand überhaupt zum Arbeiten zu bewegen. Ausreichender Festplattenspeicher sowie ein DVD Laufwerk verstehen sich von selbst. Auf Mac OS Seite gehört Mac OS 10.3, ein mit minimal 1.5 GHz getaktete G4 CPU sowie 512 MB RAM zur absoluten Pflicht. Grundlage für unseren Test war die PC Version, wobei für flüssiges und effizientes Arbeiten unsererseits 768 MB RAM (ideal: 1024 MB) sowie eine schnellere CPU ab 2 GHz aufwärts empfohlen wird. Analoges gilt für die Mac OS Version.

Zum Lieferumfang gehören neben der eigentlichen DVD ein 94-seitiges, deutschsprachiges Handbuch sowie eine Karte mit entsprechender Seriennummer. Das Handbuch geht auf die wesentlichen Funktionen ein und vermittelt schnell Erfolge im Umgang mit Bandstand. Eine digitale Version im PDF Format befindet sich zusätzlich auf der DVD.

Die Installation geht schnell und unkompliziert von der Hand, nimmt allerdings aufgrund der beachtlichen Datenmenge einige Minuten in Anspruch. Nach erfolgreicher Installation empfiehlt es sich, Bandstand über das Internet zu autorisieren. Ohne Autorisation ist die Software 30 Tage nutzbar.

Alleine – oder als Paar?

Bandstand kann wahlweise im Stand-alone Betrieb oder als PlugIn in Verbindung mit entsprechender Host Software betrieben werden. Sowohl

VST als auch DXi werden direkt unterstützt. Unter Mac OS stehen die entsprechenden Audio Units zur Verfügung. Damit funktioniert Bandstand mit Cubase, Sonar, Fruity Loops oder Logic.

Ein Blick auf die Funktionen

Die GUI von Bandstand präsentiert sich in einem zugleich aufgeräumten und ansprechenden Design. Intuitive Bedienung ist hier ab der ersten Sekunde möglich, was nicht nur die Einarbeitungsphase für professionelle Anwender erfreulich verkürzt, sondern zugleich Anfängern den Einstieg erleichtert. Sämtliche Elemente der GUI sind schnell und einfach zu erreichen. Instrumente lassen sich unkompliziert per Drag and Drop austauschen, weiterreichende Einstellungen bequem per Schieberegler durchführen.

Ein Großteil der grafischen Oberfläche wird für die Darstellung sowie Auswahl der entsprechenden Instrumente genutzt. Insgesamt stehen dem Anwender 16 MIDI-Kanäle zur Verfügung, die mit den entsprechenden Instrumenten belegt werden können. Durch den Instrumenten-Browser, der sich unterhalb der Anordnung der 16 Kanäle befindet, kann schnell und einfach zwischen den Instrumenten gewechselt werden. Gleichzeitig wurde so die Übersicht erhöht. Selten war der Zugriff auf die Instrumente so einfach und effizient wie bei dieser Software. Natürlich kann bereits hier Einfluss auf individuelle Charakteristika wie etwa die Tonhöhe genommen werden. Ein spezielles Merkmal von Bandstand

ist die so genannte Vermenschlichung („Humanize“). Durch diese Funktion werden die Parameter Timing, die Velocity Werte, Tuning und Lautstärke von eingehenden MIDI-Noten etwas zufälliger gestaltet. Dadurch soll die klinische Korrektheit, die oftmals als störend angesehen wird, beseitigt werden. Bei sorgsamem Umgang mit dieser Funktion lassen sich mit diesem Feature tatsächlich menschlichere Ergebnisse erzielen, denen man den digitalen Charakter jedenfalls nicht offensichtlich anhört.

Quantitativ glänzt Bandstand mit 128 verschiedenen Instrumenten, aus 2 GB Sample-Content. Verschiedene prominente Firmen haben an dieser Library mitgewirkt. Natürlich hat Native Instruments selbst in diesem Bereich kräftig mitgewirkt, damit dem Anwender eine breite Palette an verschiedenen Instrumenten zur Verfügung steht.

Fakt ist, dass sämtliche relevanten musikalischen Bereiche mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten abgedeckt sind. So stehen die bekannten, zum Standard gehörenden Instrumente wie Klavier, diverse Gitarren und Bässe sowie Trompeten ebenso zur Verfügung, wie exotischere Sachen der Marke Xylophon, Banjo oder Sitar. Erwähnt werden sollten auch die neun verschiedenen Drumsets. Hier wurde viel Arbeit investiert, denn nicht nur der Sound kann hier regelrecht begeistern, sondern auch die Tatsache, dass für verschiedene Stilrichtungen entsprechende Vertre-

ter existieren, nötigt Respekt ab. So richtet sich beispielsweise das Standard Drumset an Verfechter von unaufdringlicher Popmusik, wohingegen sich Anhänger von Jazzmusik eben an einem speziell dafür ausgerichtetem Set erfreuen dürfen.

Die Samplequalität ist durch die involvierten Parteien exzellent und gibt keinen Anlass zur Kritik.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, eigene individuelle Einstellungen, die immer wieder benötigt werden, als Preset abzuspeichern. Diverse vorgefertigte Einstellungen, ausgelegt für unterschiedliche Genres, liegen bereits vor und richten sich insbesondere an Musiker, die sich zuerst einen Überblick über das Spektrum der Möglichkeiten von Bandstand verschaffen wollen.

Nach der normalen Einarbeitungsphase dürften die Presets zunehmend durch die eigenen, auf den persönlichen Geschmack und das benötigte musikalische Umfeld zugeschnittenen, Voreinstellungen ersetzt werden.

Ein virtuelles Keyboard, welches fünf Oktaven umfasst, soll der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Damit lassen sich bequem und schnell Noten auf ausgewählten Instrumenten spielen. Wer sich allerdings nur ein Bild vom Klang machen möchte, braucht den Umweg über das Keyboard nicht zu gehen: Für jedes Instrument steht ein Klangbeispiel zur Verfügung, welches sich bequem per Knopfdruck aus der GUI aufrufen lässt: Einfach und effektiv.

Der Mixer

Grundlegende Mixing-Möglichkeiten runden Bandstand ab. Der Mixeransicht wurde ein spezielles Menü gewidmet, welches ähnlich über-



sichtlich gestaltet wurde, wie die anderen Bereiche innerhalb von Bandstand. Die insgesamt 16 Kanäle werden untereinander angezeigt. Es besteht zunächst die Möglichkeit, die Lautstärke mit Hilfe eines Schiebereglers individuell anzupassen. Dadurch lassen sich gezielt Instrumente in den Vor- oder Hintergrund mischen.

Wer beispielsweise Wert auf ein druckvolles und dominierendes Drumset legt, der kann hiermit dessen Lautstärke gezielt in den Vordergrund bringen. Der entsprechende Pegel wird dabei im Hintergrund angezeigt. Der oben beschriebene Effekt kann gleichzeitig mit den mitgelieferten EQ Presets erzielt werden. Dadurch lässt sich gleichfalls der Klang eines Instrumentes verstärken oder aber das entsprechende Instrument kann im Mix besser platziert werden. Insgesamt stehen hier 10 verschie-

dene Voreinstellungen zur Verfügung.

Das grafische Interface erlaubt es, den gesamten Frequenzbereich in einem kleinen Fenster darzustellen. Parallel dazu können individuelle Einstellungen im Bereich des Chorus und Halls vorgenommen werden. Ein Limiter wurde dem Mixer ebenfalls mit auf den Weg gegeben.

Fazit

Für knapp 200 Euro erhält man eine rundum gelungene Softwarelösung, die einen starken Eindruck hinterlässt. Mächtige Funktionen wurden in eine übersichtliche und einfach zu bedienende Oberfläche eingebettet. Die Qualität der Samples ist absolut überzeugend. Der eingebaute Mixer erfüllt seine Aufgaben tadellos und überzeugt durch praktische Funktionen bei einfacher Bedienung.

Die Erfahrungen, die Native Instruments mit anderer Software bereits gesammelt haben, sind hier spürbar eingeflossen. Die Qualität der mitgelieferten Sample-Library ist jedenfalls ausgezeichnet, so dass unter dem Strich ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis stehen bleibt.

Bandstand ist ein gelungenes Stück Software, welches definitiv seinen Weg gehen wird.

John Smith

PROJEKTE

Die Musician's Life Plattform wird monatlich von vielen Tausend Musikern besucht. Diesen Musikern - Ihnen, möchten wir ab sofort die Gelegenheit geben, ihre Projekte, ihre Band oder einfach sich und die eigene Musik auf dieser Plattform vorzustellen und vielleicht sogar interessante Kontakte zu knüpfen.

Wann immer es möglich ist, werden wir in den kommenden Heften Musiker aus der Rubrik Projekte vorstellen. In dieser Ausgabe beginnen wir mit Tom Joe (Link) Strange City und The Headromm Project.

TOM JOE

Tom Joes „Sagarmatha“ - The Groovy „Rock ,n Ethno“ Worldbeat Project. Sie sind der Meinung, Sie hätten bereits alles gehört, was es im musikalischen Universum zu entdecken gibt. Sie glauben, es gäbe in Ihrem Musik-Kosmos keinescharzen Löcher. Sie dachten, Ihre Reisewege der Musik hätten ein Ende gefunden.

Alles falsch!

Noch sind Sie ahnungslos. Doch in Ihrem Inneren hat soeben eine neue faszinierende Reise begonnen. Tom Joes „Sagarmatha“ Projekt wird Ihren Horizont um ein Vielfaches erweitern. Garantiert!

Es erwartet Sie ein rhythmisches Multivitamin, welches sofort ins Blut geht.

Sie werden sich nicht mehr wieder erkennen und nichts wird mehr so sein, wie es vorher einmal für Sie war. Erleben Sie eine über 70 Minuten andauernde, „ Worldbeat-Ethno-Law-ine“ bestehend aus: Rock, Pop, Soul, Folk, Klassik, Reggae, Electro und vielen weiteren Elementen sowie Ethno-Spirituels.



Werden Sie Teil einer globalen Instrumentierung: Drums und Percussion von Antiqua bis Zimbabwe. Instrumente von Australien bis Zypern. Vom Holzstock bis zum Synthesizer. Triangel bis Orchester. Klangschale bis Kirchenorgel.

Bereisen Sie neue Klangwelten, deren Kontinente außergewöhnliche Melodien beherbergen. Denken Sie immer daran:

Nicht alles was man in Worte fasst, ist auch erklärbar. Doch alles was man hört, erweckt die Fantasie zum Leben. Das Nichterklärbar- Ungreifbare muss man hören, um es zu erleben!



TOM JOE's „Sagarmatha“ Project Funky, Jazzy, Psychodelic, Mystery, Glory, Oriental and so much more...

[Mehr Infos finden Sie auf der Projektseite](#)

Strange City



„Open Fantasy“

Strange City ist ein interaktives, cross-mediales Fantasy-Projekt in dem Musiker aus aller Welt eine Geschichte vertonen, deren eigentliche Handlung knapp 5000 Jahre vor Chr. im alten China zur Zeit des Yangshao beginnt.

Erleben Sie Noks und Gorgs und Ray-



An mit seinem Gefährten Samurai auf einer Reise durch den schwarzen Sand des Vega-Meeres.

Fliegende Felsen und drehende Schlüssel – und das Rätsel zweier Träumer, die doch ein und dieselbe Person sind – all das und noch viel mehr, lesen und hören Sie bei Strange City.



Doch nicht nur die Fantasy-Geschichte macht Strange City aus. Es geht auch um zwei weitere Dinge: Gute Musik und den Plattformgedanken. Musiker können sich auf Strange City mit ihren Songs vorstellen. Diese Musik muss mir nicht gefallen (das wäre zu langweilig), aber sie muss professionell sein.

Sie möchten ein Kapitel vertonen? Gern! Lesen Sie die Geschichte, suchen Sie sich das passende Kapitel aus und fangen Sie an. Der Titel sollte inhaltlich oder von der Stimmung mit dem gewählten Kapitel zusammenpassen.

Autoren sind eingeladen, den schon vorhandenen Teil der Geschichte zu verbessern und fortzuführen – wo immer das dann enden wird.

[Jörn Daberkow mit Strange City](#)

[Mehr Infos finden Sie auf der Projektseite](#)

The Headroom Project – Eine Anleitung für Entdecker



Musik komponieren und Musik hören sind zwei Seiten einer wunderbaren Welt. Diese Welt will immer wieder neu entdeckt werden.

Genre übergreifend. Landschaften aus Rhythmus und Klang. Surreal: Magische Momente entspringen nie einem einzelnen Instrument, sondern immer dem Zusammenwirken aller. Und jedes Instrument für sich allein wirkt zusammen mit der Stille, die es seit jeher umgibt. Sie alle schaffen ein Muster, ähnlich einem Mandala, welches sich bewegt – beinahe führt es uns in eine Welt außerhalb der Zeit, so scheint es.

Dort treffen wir auf den Geist der Musik, er tanzt auf den Schwingungen, auf dem Muster, ohne es je zu berühren.

Der Geist der Musik ist gleichwohl ihr Schöpfer. Unsichtbar lässt er die Gefäße seines Wissens im silbernen Brunnenwasser aller Klänge treiben, sich selbst in eigener Abwesenheit genießend. Unaufhörlich tanzt er im Hintergrund, unerreichbar. Bisweilen ist sein

Tanz leicht und voll Leben, manchmal schwer voll Leid und Tod.

Alle Stücke wurden ohne ein starres Konzept komponiert. Am Anfang stand nie eine fertige Idee, die umgesetzt werden wollte, sondern immer ein natives Experiment mit Rhythmus, Instrumenten, menschlichen Stimmen und Verfremdungswerkzeugen verschiedenster Art.

Drums und Percussion sind der Motor, der zum Tanz auffordert. Der Bass ist eine warme, dunkle Kraft. Er verbindet auf erotische Weise die pulsierenden Elemente mit den langsam schwebenden. Mit Geigen, Bläsern, Piano, fremdartigen Klangerzeugern synthetischer oder ethnischer Prägung, kommt eine Vielzahl von Ornamenten ins Spiel und es entsteht ein bildhaftes, assoziatives Geschehen.

Das Zusammenwirken von Klängen und Melodiefragmenten aus unterschiedlichen kulturellen Richtungen oder aus verschiedenen Musikstilen/Epochen schafft reizvolle Kontraste, überraschende Wendungen, neue Musik, respektlos gegenüber den Regeln etablierter Hörgewohnheiten, oft mit Witz und Humor.

So stammen die Vocals von „Ciri a Doro“ aus einem guatemaltekischen Kirchenlied, jene von „Funky Funky“ aus der Aufnahme eines (weiblichen) Schamanengesangs.

[The Heardroom Project hören in Hoyd Hoy June](#)

[Mehr Infos finden Sie auf der Projektseite](#)

NEU von SoftPlug:
Adventus 1.5
DER virtuelle Synthesizer für VST!

"Adventus looks like something you want to get playing right away."
 Future Music (UK)

"The sounds are admirably fat and ideal for all you trance-heads out there."
 Computer Music (UK)

Hier klicken & Demo anhören!

FEATURES:

- 6 Oszillatoren, 2 LFOs, 6 Filter
- Wellenformen: Saw, Sine, Triangle, Pulse, Ramp, White Noise
- Effekte: Chorus, Phaser, Twin Delay, Reverb, Phase Mod, Drive (Distortion)
- Arpeggiator
- viele Kontrollmöglichkeiten
- 128 fette Preset-Sounds
- geringe CPU-Belastung

nur 37 € zum Download oder auf CD-ROM
www.novaproducer.de

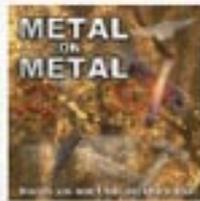
NEUE KLÄNGE BRAUCHT DAS LAND!



Crushed
Shreddered Drumloops, Effects,
Vocals, Synths

952 Samples als:
60 Minuten Audio-CD (30 €)
oder 283 MB Download (28 €)

Klick: Demos anhören und direkt kaufen



Metal On Metal
Metallsamples - jetzt zum
Recycling freigegeben!

73 MB als Download (19,90 €)
und auf CD-ROM (21,90 €)

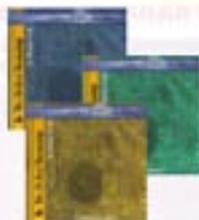
Klick: Demos anhören und direkt kaufen



EXKLUSIV: Akai-Library
Die komplette Werks-Library der
Kult-Sampler, nur bei uns!

7 CDs oder Downloads
ab 17,90 €

Klick: Demos anhören und direkt kaufen



In The Pocket Drumming
Alle wichtigen Stile, eingespielt
von Musician's-Life-Autor
Thomas Stock

8 CDs oder Downloads
ab 14,90 €

Klick: Demos anhören und direkt kaufen



www.novaproducer.de



SESTATEE, ein Name und eine musikalische Institution für alle Fans anspruchsvoller melancholischer Musik.

Nach der im Februar 2005 Veröffentlichter EP „Bohomasy“ und Musik für Mercedes Benz stellt der Danziger Musiker Sebastian Swigon alias SESTATEE seine am 14. Dezember 2005 erschienene Maxisingle „PHONOPLOID“ vor.

ML: Wie bist Du auf den Namen SESTATEE gekommen?

Sebastian: Ich habe nach einem adäquaten Aushangsschild gesucht, der meinen Namen „Sebastian Swigon“ repräsentiert. Es ist ein künstliches Wort entstanden, das mich, meine Gefühle und die künstlerische Denkweise zum Ausdruck bringt.

ML: Sestatee hat also absolut nichts mit englischen Tee Häusern oder Danziger Immobilienfonds zu tun.

Sebastian: Absolut!

ML: Du hast Mitte der 90er Jahre viele namhafte Bands wie z.B. Massive Attack supportet. Wie lautet deine TriPHop Definition?

Sebastian: Ich denke, dass meine Musik durch die Sestatee Produktionen im elektronischen Musikbereich definiert ist.

Ich finde es schlimm wenn ein Musiker in einem kulturellen Biotop über Genrebezeichnung eine eigene Identität erhält. Daher hoffe ich dass meine Musik kein TripHop oder BipHop oder sonst was GePoptes ist. Es ist meine Musik. Es sind meine ehrliche Gefühle.

ML: Woher nimmst Du die Ideen für deine Musik?

Sebastian: Bestimmt nicht aus den Danziger Platenbauten. Das ist eher Vergangenheit, Viele Journalisten versuchen jedoch unbewusst, mich wieder in meine Geburtsstadt einzusiedeln.

Ich wohne auf dem Lande. An manchen Tagen, wenn die Regentropfen einzeln an der Scheibe klopfen, finde

ich zwischen zwei Kommoden am Klavier die schöne verschlafene Muse!

ML: Ist es wirklich so, dass alle Deine Songs zuerst auf dem Klavier entstehen?



Sebastian: Ja! Zwischen den zwei herkömmlichen Kommoden steht meine 65 Jahre alte Drahtkommode. Ich liebe den weichen jazzigen Piano-sound und habe ein Faible für alte Klaviere mit Seele.

ML: Was hältst Du von Software Instrumenten?

Sebastian: Sehr viel. Ich benutze z.B. gerne Propellerheads REASON. Manche synthetischen Sounds kann man mit Hardwaregeräten nicht so effektiv designen wie mit Software. Es gibt viele Kollegen in der Branche, die mich belächeln aber heimlich Software-synths benutzen.

ML: Was fällt dir zum Thema Musikstudium ein?

Sebastian: Studieren bringt schon mal viel Hintergrundwissen. Es ist auch von Vorteil wenn man das Alphabet kennt und schreiben kann. In der Kunst jedoch kann man Scheine und Urkunden nicht als Brotunterlage benutzen. Als

Musiker muss man in erste Linie geboren sein. Nie Satt werden, Selbstkritik ausüben können, Sturheit und Ausdauer besitzen. Ich glaube, dass ich auch ohne Studium genauso Klavier spielen würde.

ML: Auf deiner aktueller Maxisingle „Phonoploid“ hast du uns deine neue Sängerin Judith Jahn vorgestellt. Singt jetzt in jeder deiner Produktion eine andere Sängerin oder Sänger?

Sebastian: Ich bin mit Judiths Stimme sehr zufrieden. Sie passt zu Sestatee und es war wirklich nicht leicht so eine gute einfühlsame Stimme zu finden. Judith Jahn ist eine sehr begabte aber vor allem sehr erfahrene Sängerin. Außer Sestatee kann man sie in vielen erfolgreichen Projekten hören. Selbstverständlich arbeiten wir weiter zusammen!

ML: Wann kann man Sestatee endlich wieder Life hören?

Sebastian: Ich hoffe bald. Es fehlt momentan einfach die Zeit! Ich denke aber, dass ich auf der Gala 2006 Life zu hören sein werde.

ML: Hast Du noch andere Verpflichtungen?

Sebastian: Außer meinem Engagement für verschiedene Sozialprojekte habe ich zusammen mit Judith Jahn und den Danziger Philharmoniker angefangen, an meiner LP zu arbeiten.

ML: Danke für Interview!
Projektseite: www.sestatee.de

Jobbörse

Hier finden Sie aktuelle Stellenangebote aus der Musikindustrie

Work @ Native Instruments

NATIVE INSTRUMENTS ist der Pionier und Marktführer im Bereich der Software-Synthese, und einer der wichtigsten Akteure im boomenden Markt der Musik- und Audiosoftware.

Die Stellenangebote von Native Instruments:

- Diplomand Medien Informatik
- Praktikum DJ Division Controller
- Praktikum Product Management

Work @ Musician's Life

Musician's Life - ist nicht nur das erste kostenlose Magazin für Musiker und Musikfans in PDF-Form, sondern auch ein vollständiges Online-Angebot mit einer großen und gut gepflegten Newsrubrik. Musician's Life wird monatlich von knapp 13.000 Musikern (Visits, Stand Dezember 2005) besucht.

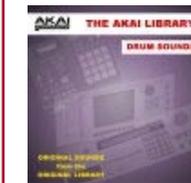
Die Stellenangebote von Musician's Life:

- Mitarbeiter/in für die Anzeigenaquis

Drumsamples



Metall On Metall Stilübergreifend verwendbar ca. 67 MB abgefahrene Drumsounds. Sie werden nirgendwo sonst vergleichbares Material finden.



Mit den Drum Sounds von Akai erhalten Sie ca. 206 MB Samples aus den Bereichen Kick, Snare, Tom, Hi-Hat, Crash



Percussion Sounds von Akai bietet Ihnen ca. 118 MB Sounds aus den Bereichen Cuba, Brazil, Africa, Ethnic, Other

Hier kaufen!



Hesse produziert seit nunmehr einer Dekade elektronische Musik auf höchstem Niveau. Die erste offizielle Release beim Elektro-Kult-Label IC-Digit Music „Hesse/Drewes - Cut Off“ kam 1997. Seitdem wurden etliche (teils unveröffentlichte) Tracks und Remixes produziert und neue Projekte ins Leben gerufen.

Wem würdest Du mit welcher Begründung eine goldene Schallplatte verleihen?

Meinem Kumpel und musikalischem Mitstreiter Marco Drewes und mir selbst, weil wir einfach geile Musik machen!

Als Kind wolltest Du sein wie...?

Erst wie Angus Young, dann wie Billy Idol und später wie Jon Bon Jovi.

Wie entspannst Du am besten?

Mit indischen Ragas und Räucherstäbchen.

Was ist Dein Lieblingssong?

Viel zu viele Lieblingssongs...hm dürfen es auch 3 sein? Der „down payment blues“ von AC-DC ist 'ne echte Hammer-Nummer!! Der „working class hero“ von Lennon ist auch klasse und macht tierisch Spaß selbst zu spielen und zu singen - und (um eins meiner derzeitigen elektronischen Lieblinge zu nennen) „mellow moods“ von maneesh de moor. Chilliger geht's nimmer!!

Was ist Dein Lieblingsalbum?

Jesus Christus - Erlöser von Klaus Kinski.

Sag uns eine Lebensweisheit...

„Wenn Du nichts tun kannst, was kannst Du tun?“ (Zen Koan)

Mit wem würdest Du gerne einen Monat lang tauschen?

Mit einem Bonobo.

Wo bleibst Du beim Zappen hängen?

Mit dem Ärmel am Kupferrohr, aber ich glaube das Zappen von Dr. Hulda Clark meinst Du nicht, sondern das mit der Fernbedienung, gell? Ich hab kein TV mehr. macht mich zu stumpf :)

Wo schaltest Du immer weiter?

Erübrigt sich die Frage jetzt? Ich habe früher immer bei Fußball und Werbung immer weitergeschaltet.

Wer ist Dein Lieblingsmusiker?

Auch da gibt's viele ... außer die, wie die ich als Kind immer sein wollte, wäre noch Bon Scott zu nennen, der früh verstorbene und meiner Meinung nach einzige Sänger von „AC-DC“ hat meinen Respekt, weil er den Mut hatte in den späten 70ern immer noch volles Brot auf Rock'n Roller zu machen, Darrin Huss von „Psyche“, mit dem ich durch wundersame Weise als „Lounge“ zusammen musiziere und nicht zuletzt all die wundervollen indischen Musiker, die all die Sitar und Tablas, Sarods und Prakwatj's spielen können: Love And Respect: (auch so eine Lebensweisheit :)

Impressum

Jörn Daberkow
Tinsdaler Heideweg 26, 22559 Hamburg
Telefon: 040 - 88 30 16 42

E-Mail: redaktion@musicianslife.de
Web: www.musicianslife.de

Geschäftsführer: Jörn Daberkow
Herausgeber & Chefredakteur: Jörn Daberkow
(V.i.S.d.P. - verantwortlich für den redaktionellen Teil)

Redaktion: Jörn Daberkow

Redaktionelle Mitarbeiter und Gastautoren:
Andreas Wagner, Barbara Dennerlein, Jam El Mar, John Thomas, Nicolay Ketterer

Layout: Andreas Wagner (ab 1.2006)
E-Mail: wagner@bevision.de
Web: www.bevision.de

Logo-Design: Karin Kostmann

Fotos: Redaktions-Archiv, Autoren oder anders angegeben

Anzeigen: Jörn Daberkow
Telefon: 040 - 88 30 16 42
E-Mail: joern@musicianslife.de

Derzeit gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4 vom 25. 07. 2005

Abos

Kostenlose Abos können bestellt werden über abo@desktopmagazin.de. Das Abo ist zeitlich unbeschränkt und kann mit einer kurzen E-Mail jederzeit gekündigt werden. Die E-Mail-Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben und nur zum Zwecke der Abo-Lieferung und der Gewinnermittlung bei Verlosungen verwendet. In besonderen Fällen behält sich der Herausgeber das Recht vor, alle Abonnenten über neue Dienste und besondere News zu informieren.

Informationen:

Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei Musicians Life. Nachdruck auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Einsendungen übernimmt Musicians Life keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Verlinkung:

Bei Verlinkung auf Internetseiten übernehmen Musicians Life, die Redaktion und die Autoren keine Haftung. Die Redaktion erklärt ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat Musicians Life keinen Einfluss. Deshalb distanzieren sich der Herausgeber, die Redaktion und die Autoren ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten Seiten. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.